

Abschlussbericht für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

KLIMA-AKTIV – Klimaschutz aktiv gestalten & politische Handlungskompetenzen entwickeln

DBU Förderprojekt Az. 35600/91

Verfasser: Michael Nagel



KLIMA **A**KTIV

Klimaschutz aktiv gestalten und
politische Handlungskompetenz entwickeln

Laufzeit: 01.01.2021 – 31.03.2024

Projektteam des Instituts für Didaktik der Demokratie:

Prof. Dr. Dirk Lange (Projektleitung), Steve Kenner (ehem. Projektmanager), Michael Nagel (Projektmanager)

Projektteam des Landkreises Lüchow-Dannenberg:

Dagmar Schulz (Co-Projektverantwortliche), Franziska Dittmer (Klimaschutzmanagerin)



Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung.....	3
1 Einleitung.....	5
1.1 Institut für Didaktik der Demokratie.....	6
1.2 Der Landkreis Lüchow-Dannenberg.....	6
2 Projektbeschreibung.....	7
2.1 Idee und theoretische Rahmung.....	7
2.2 Die Umsetzung des Projekts.....	9
2.2.1 Das Schuljahr 2021/22.....	10
2.2.2 Das Schuljahr 2022/23.....	20
2.2.3 Über die Projektlaufzeit hinaus.....	34
2.3 Lehr-Lern-Materialien.....	35
2.3.1 Learning Snacks.....	35
2.3.2 Handreichung: Zukunft nachhaltig gestalten.....	38
2.4 Öffentlichkeitsarbeit.....	40
3 Diskussion.....	44
3.1 Die Corona-Pandemie.....	44
3.2 Mangelnde Ressourcen an den Schulen.....	44
3.3 Zusammensetzung der Gruppen.....	45
3.4 Kommunikation mit den Schulen.....	46
3.5 Die Rolle der Lehrkräfte.....	46
3.6 Die politische Dimension.....	47
3.7 Die Rolle externer Akteur*innen.....	50
3.8 Die besondere Situation an der BBS.....	50
4 Fazit.....	53
Literatur.....	56

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die fünf Phasen von KLIMA-AKTIV	9
Abbildung 2: Ablaufplan des 1. Schuljahres.....	12
Abbildung 3: Werbung für den Auftaktworkshop an der BBS Lüchow	13
Abbildung 4: Schüler*innen beim Auftaktworkshop	14
Abbildung 5: Schüler*innen beim Vertiefungsworkshop.....	15
Abbildung 6: Workshop mit dem Apfelverein Lemgow/Woltersdorf e.V.....	17
Abbildung 7: Schüler*innen und Lehrkräfte bei der Abschlussveranstaltung.....	19
Abbildung 8: Schüler*innen bei der Baumpflanzung an der Drawehn-Schule.....	22
Abbildung 9: Schüler*innen der KLIMA-AKTIV-AG mit Wasserspender	27
Abbildung 10: Das Insektenhotel am FRG.....	29
Abbildung 11: Ablaufplan der Lehrkräftefortbildung.....	33
Abbildung 12: Screenshot aus dem Learning Snack "Immer dieses Klima..."	36

Zusammenfassung

Das Projekt KLIMA-AKTIV wurde vom 01.01.2021 bis zum 31.03.2024 gemeinsam vom Institut für Didaktik der Demokratie an der Leibniz Universität Hannover und dem Landkreis Lüchow-Dannenberg durchgeführt. Die Projektleitung lag beim Institut für Didaktik der Demokratie. Die Praxisphase fand in den Schuljahren 2021/22 und 2022/23 an vier weiterführenden Schulen im Landkreis Lüchow-Dannenberg statt, wobei im zweiten Schuljahr nur noch drei Schulen die Ressourcen für die Teilnahme aufbringen konnten. Dafür wurde zusätzlich die Etablierung einer außerschulischen Gruppe angestrebt. Insgesamt wurden im Rahmen von KLIMA-AKTIV 23 Workshops an Schulen, 3 Schulübergreifende Veranstaltungen, ein außerschulischer Workshop sowie eine schulübergreifende Lehrkräftefortbildung durchgeführt.

Ziel von KLIMA-AKTIV war es, Freiräume an Schulen zu schaffen, die Schüler*innen für die Planung und Durchführung selbstbestimmter, politischer Projekte im Kontext von Klimakrise und Nachhaltigkeit nutzen können. Dazu sollten freiwillige Gruppen (z.B. AGs) geschaffen werden, in denen sich motivierte Schüler*innen über mindestens ein Schuljahr regelmäßig treffen können. Die direkte Begleitung der Gruppen übernahmen Lehrkräfte. Zusätzlich sollten durch etwa vier Workshops pro Gruppe und Schuljahr, die das Projektteam durchführte, inhaltliche Impulse gegeben, politisches und organisatorisches Handwerkszeug vermittelt und Räume zur Reflexion von Erfahrungen geschaffen werden. Dieses Format einer politischen Bildung für nachhaltige Entwicklung sollte die Schüler*innen bei der Entwicklung politischer Handlungskompetenzen unterstützen, die ihnen die Aktive Partizipation an der konflikthaftern und durch zahlreiche Dilemmata geprägten Ausgestaltung der gesellschaftlichen Nachhaltigkeitstransformation ermöglichen.

Bei der Projektdurchführung traten zahlreiche Probleme auf. Neben den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie sind hier vor allem die knappen zeitlichen und personellen Ressourcen der Schulen zu nennen, die die Begleitung der Schüler*innen erschwerten und teilweise dazu beitrugen, dass zentrale Projektprinzipien wie die Freiwilligkeit der Teilnahme nicht eingehalten werden konnten. Insgesamt lässt sich feststellen, dass KLIMA-AKTIV ohne das Engagement von Lehrkräften, die bereit waren, auch Teile ihrer Freizeit in die Begleitung der Kinder und Jugendlichen zu investieren, nicht hätte realisiert werden können. Gleichzeitig zeigte sich, dass die Lehrkräfte bei der Begleitung der Schüler*innen-Projekte eine größere Rolle einnahmen als anfangs erwartet. Dazu trug auch bei, dass die teilnehmenden Schüler*innen zum großen Teil sehr jung waren und von den Lehrkräften verstärkt eine Leitungsfunktion einforderten. Der Einfluss der Lehrkräfte auf die Projekte wirkte tendenziell entpolitisierend. Die notwendige politikdidaktische Begleitung der Gruppen wurde von den Lehrkräften nicht ausreichend gewährleistet, gleichzeitig reichten die Workshops nicht aus, um die zahlreichen Anforderungen an die Begleitung der Schüler*innen durch das Projektteam zu erfüllen. Aufgrund langwieriger und oft schwieriger Kommunikationsprozesse, der räumlichen Entfernung zwischen Hannover und Lüchow-Dannenberg und der nur viermal im Schuljahr stattfindenden Workshops, war der Einfluss, den das KLIMA-AKTIV-Team auf die Prozesse in den Gruppen nehmen konnte, insgesamt zu gering.

Für zukünftige Projekte braucht es deshalb eine engere Begleitung der Schüler*innen. Um diese zu gewährleisten, braucht es häufigere politikdidaktische Workshops, die Nachhaltigkeitswissen und projektplanerisches Handwerkszeug vermitteln, politische Dimensionen aufzeigen und Reflexionsräume eröffnen. Dabei sollten Lehrkräfte stärker einbezogen und gezielt fortgebildet werden, um Kinder und Jugendliche im Sinne einer politischen Bildung für nachhaltige Entwicklung angemessen bei ihrem nachhaltigkeitspolitischen Engagement zu begleiten und diese zur demokratischen Mitgestaltung gesellschaftlicher Transformationsprozesse zu befähigen. Damit eine so verstandene politische BNE in der Schule auf lange Sicht nicht abhängig von Projekten externer Akteur*innen bleibt, braucht es eine Verankerung politikdidaktischer und nachhaltigkeitsbezogener Inhalte in der Lehramtsausbildung und zusätzliche Ressourcen für die Schulen.

Trotz verschiedener Schwierigkeiten ist es im Rahmen von KLIMA-AKTIV gelungen, wertvolle Impulse für eine partizipative und politische BNE an Schulen zu setzen, die dank einer breiten Öffentlichkeitsarbeit weit über die Modellregion Lüchow-Dannenberg hinausreichen. Duzende Schüler*innen konnten im Rahmen der von KLIMA-AKTIV angestoßenen Projekte nachhaltigkeitsbezogene Bildungserfahrungen sammeln, sich mit politischen Fragestellungen auseinandersetzen, ihre sozial- und Organisationskompetenzen weiterentwickeln und wertvolle Selbstwirksamkeitserfahrungen sammeln. Lehrkräfte wurden im Zuge der persönlichen Zusammenarbeit sowie mithilfe einer Lehrkräftefortbildung für eine politische BNE sensibilisiert. An zwei Schulen ist es gelungen, eine dauerhafte AG zu etablieren, die auch über das Projektende hinaus bestehen bleibt.

1 Einleitung

Dieser Abschlussbericht beschäftigt sich mit dem Projekt *KLIMA-AKTIV – Klimaschutz aktiv gestalten & politische Handlungskompetenzen entwickeln*, das im Zeitraum vom 01.01.2021 bis zum 31.03.2023 von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) im Rahmen der Ausschreibung „Die große Transformation – Nachhaltigkeitsdilemmata und Umgang mit Unsicherheiten“, die die DBU anlässlich des seit Sommer 2020 laufenden UNESCO-Programms „Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs (ESD for 2030)“ ins Leben gerufen hatte, gefördert wurde. Verantwortet und durchgeführt wurde KLIMA-AKTIV gemeinsam vom Institut für Didaktik der Demokratie an der Leibniz Universität Hannover in Kooperation mit dem Landkreis Lüchow-Dannenberg. Die Projektleitung lag beim Institut für Didaktik der Demokratie. Damit bewegte sich KLIMA-AKTIV an der Schnittstelle zwischen Bildung für nachhaltige Entwicklung und Politischer Bildung.

Mithilfe der Kooperation eines universitären Instituts mit einem ländlich geprägten Landkreis sollten neue Ansätze für eine politische Bildung für nachhaltige Entwicklung an vier weiterführenden Schulen erprobt werden, die es Kindern und Jugendlichen ermöglichen, politische Erfahrungen zu sammeln und Wege zu finden mit Unsicherheiten, Konflikten und Dilemmata auf dem Weg zur Nachhaltigkeit umzugehen, die sie dabei unterstützen, aktiv an der politischen Ausgestaltung der Nachhaltigkeitstransformation zu partizipieren.

Im Folgenden zunächst kurz die Projektpartner*innen vorgestellt. In Kapitel 2 folgt dann eine ausführliche Darstellung des Projekts. Dazu wird zunächst der theoretische Hintergrund und die Projektidee, die daraus erwachsen ist, umrissen. Anschließend erfolgt eine umfassende Beschreibung der Projektaktivitäten. Diese ist gegliedert durch die beiden Schuljahre, in denen die Praxisphase von KLIMA-AKTIV stattfand. Danach werden die im Rahmen von KLIMA-AKTIV erstellten Lehr-Lern-Materialien vorgestellt. Dabei sind insbesondere die drei entstandenen Learning Snacks sowie die umfassende Handreichung zum Projekt hervorzuheben. Den Abschluss des zweiten Kapitels bildet eine Übersicht über die Öffentlichkeitsarbeit, die auf verschiedenen Ebenen betrieben wurde, um die Wirkung von KLIMA-AKTIV, das sich als Modellprojekt versteht, über den Landkreis Lüchow-Dannenberg hinaus zu erhöhen. Im dritten Kapitel findet eine ausführliche Diskussion statt, bei der insbesondere auf die zahlreichen Schwierigkeiten und Herausforderungen, die in Laufe des Projekts identifiziert wurden eingegangen wird. Dabei spielen vor allem Faktoren innerhalb der Schulen eine große Rolle. Daraus abgeleitet werden schließlich Schlussfolgerungen und Empfehlungen für künftige Bestrebungen, eine politische Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen zu ermöglichen, die in einem Fazit zusammengefasst werden.

1.1 Institut für Didaktik der Demokratie

Das Institut für Didaktik der Demokratie (IDD) ist ein Institut der Philosophischen Fakultät und an der Leibniz Universität Hannover angesiedelt. Es hat zum Ziel, Forschungs- und Transferaktivitäten auf den Feldern von Politischer Bildung und Demokratiepädagogik, Geschichte und Erinnerungskultur sowie den sozialen Herausforderungen der Zivilgesellschaft des 21. Jahrhunderts zu bündeln und zu profilieren. Inhaltlich hat sich das Institut fünf Schwerpunktthemen gesetzt, die jeweils auf die zentralen Herausforderungen für die Demokratie verweisen: Bürgerbewusstsein und Partizipation; Diversität und Inklusion; Rechtsextremismus und Demokratie; Nationalsozialismus und Diktaturerfahrung; Europäisierung und Globalisierung. Im Rahmen des Projekts „KLIMA-AKTIV“ kooperiert das IDD mit dem Landkreis Lüchow-Dannenberg.

1.2 Der Landkreis Lüchow-Dannenberg

Der Landkreis Lüchow-Dannenberg ist eine Modellregion zivilgesellschaftlichen Engagements, der viele der notwendigen Entwicklung zumindest teilweise bereits erlebt hat. Der Gorleben-Konflikt hat das kulturelle, soziale, wirtschaftliche und auch politische Leben im Landkreis grundsätzlich verändert. Akteur*innen haben sich relevantes Wissen erarbeitet, sind auch aus einer teils gefühlten Situation der Ohnmacht ins Handeln gekommen. Der Protest im Landkreis war immer auch mit dem Entwurf und der praktischen Erprobung von Zukunftskonzepten verbunden.

Mit der Bildungskoordination und der Klimaschutzleitstelle (KSL) des Landkreises Lüchow-Dannenberg, dem Gorleben-Archiv, der Kreisjugendpflege und auch den Schulen des Landkreises sind Akteure vorhanden, die ein Projekt wie KLIMA-AKTIV mit Leben erfüllen und auf Dauer installieren können.

2 Projektbeschreibung

Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderte Projekt *KLIMA-AKTIV – Klimaschutz aktiv gestalten & politische Handlungskompetenzen entwickeln* beschäftigte sich mit der Frage, wie es gelingen kann, aktives klimapolitisches Handeln von Schüler*innen im Kontext der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen als Bildungserfahrungen zu ermöglichen und zu reflektieren. Im Zuge des Modellprojekts wurden im Landkreis Lüchow-Dannenberg vier Kooperationsschulen aller weiterführenden Schularten (Berufsbildende Schulen, Gymnasium, Haupt- und Realschule, Kooperative Gesamtschule) ausgewählt. An den vier Schulen bildete sich je eine Gruppe von Schüler*innen, die begleitet durch eine Lehrkraft eigene nachhaltigkeitspolitische Projekte und Aktionen plante und durchführte. Auf diese Weise konnten die Kinder und Jugendlichen wichtige politische Handlungskompetenzen entwickeln sowie die Fähigkeit stärken, aktiv zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen vor dem Hintergrund von Konflikten und Dilemmata beizutragen. Das Projektteam, bestehend aus Mitarbeitenden des IDD sowie dem Landkreis Lüchow-Dannenberg, stand dabei unterstützend zur Seite und führte u.a. regelmäßige Workshops in den Gruppen durch.

2.1 Idee und theoretische Rahmung

Die Klimakrise ist eng verwoben mit anderen sozialen und ökologischen Krisen und stellt eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar (Leopoldina/RNE 2021). Für die Bewältigung dieser Vielfachkrise ist eine tiefgreifende gesellschaftliche Transformation notwendig (WBGU 2011). Für diese Nachhaltigkeitstransformation braucht es „Change Agents“ bzw. lokale Akteur*innen, die den Wandel vorantreiben. Partizipation ist deshalb auch ein Kernelement von Bildung für nachhaltige Entwicklung (Rieckmann/Stoltenberg 2011). Während Kinder als vulnerable Gruppe angesichts multipler Krisen einerseits besonderen Schutz benötigen, haben sie gleichzeitig ein Recht auf politische Partizipation und müssen als „Young Citizens“ (Kenner/Lange 2022) ernstgenommen und am demokratischen Aushandlungsprozess auf dem Weg der Transformation beteiligt werden (vgl. Nagel et al. 2023). Studien der Jugendforschung (z.B. Vodafone Stiftung Deutschland 2022) belegen, dass sich junge Menschen mit globalen Herausforderungen wie der Klimakrise auseinandersetzen und es eine hohe Bereitschaft zur politischen Beteiligung gibt, wie nicht zuletzt die Bewegung Fridays for Future in den vergangenen Jahren eindrucksvoll gezeigt hat.

Der Weg einer sozial-ökologischen Transformation kann dabei nicht als unilinear gedacht werden, sondern ist als „gesamtgesellschaftlicher Suchprozess“ (WBGU 2011, S. 380) und damit vor allem als politische Frage zu verstehen. Als politischer Prozess ist die Transformation unweigerlich durch zahlreiche Konflikte und Dilemmata geprägt (Niebert 2022). Eines der wichtigsten Ziele der Politischen Bildung ist die Befähigung von Menschen zur aktiven Teilhabe an politischen Prozessen, die sogenannte politische Handlungsfähigkeit (vgl. Massig 2020). Aus der Perspektive der Politischen Bildung stellen Konflikte und Dilemmata wertvolle Lerngelegenheiten dar, die genutzt werden können, um den Erwerb politischer Orientierungs-, Urteils- und Handlungsfähigkeit zu fördern

(vgl. Kenner et al. 2022). Anknüpfend an und ergänzend zu etablierten politikdidaktischen Methoden wie der Konfliktanalyse und simulativen Methoden wie Rollen- oder Planspielen können solche Konflikte und Dilemmata im Sinne der Politischen Bildung auch im Rahmen von politischem Handeln behandelt und als Lerngelegenheiten genutzt werden (vgl. Nonnenmacher/Wohnig 2024). Aus der Forschung ist bekannt, dass Jugendliche sich im Zuge von selbstbestimmtem politischem Handeln wichtiges politisches Handwerkszeug im Sinne Politischer Bildung aneignen können. Dabei kommt es entgegen immer wieder geäußerter Bedenken nicht zu einer einseitigen Perspektivverengung in Bezug auf den Gegenstand des Engagements. Vielmehr nehmen Jugendliche Multiperspektivität und kritische Auseinandersetzung mit Quellen selbst als Wert wahr, wie Steve Kenner (2021) in einer explorativen Feldstudie zeigen konnte.

Auch in und durch soziales Engagement machen Kinder und Jugendliche wertvolle Lernerfahrungen und entwickeln beispielsweise ihre sozialen Kompetenzen weiter, steigern ihren Selbstwert und erleben Selbstwirksamkeit (Furco 2002; Melchior/Bailis 2002). Obwohl dieses soziale Lernen durchaus wertvoll für die Demokratie ist, führt es nicht automatisch zu politischem Lernen (Reinhard 2022). Damit bei solchen Sozialerfahrungen auch politische Dimensionen und Strukturen thematisiert und Konflikte behandelt werden sodass die gesammelten Erfahrungen zu einem Verständnis des Politischen als konflikthaftem Geschehen beitragen, braucht es eine politikdidaktische Begleitung (Wohnig 2017). Dabei sollte politisches Handeln immer vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Realität geschehen. Angesichts der eingangs beschriebenen sozial-ökologischen Krise braucht es Handlungen, die auf das Ziel der Nachhaltigkeit abzielen. In diesem Kontext lässt sich eine Bildung mit dem Ziel, Lernende zur aktiven Partizipation an der politischen Ausgestaltung einer sozial-ökologischen Transformation zu befähigen als politische Bildung für nachhaltige Entwicklung (Kenner/Nagel 2022) bezeichnen.

Aufbauend auf diesen theoretischen und empirischen Erkenntnissen war es Ziel von KLIMA-AKTIV, Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, als Change Agents (lokale) Veränderungsprozesse hin zu mehr Nachhaltigkeit voranzutreiben und im Zuge dessen politische Handlungskompetenzen zu erwerben, die ihnen dabei helfen, sich im konflikthaften Nachhaltigkeitsfragen zu orientieren und aktiv an demokratischen Aushandlungsprozessen zu partizipieren. Deshalb sollten in dem Modellprojekt Schüler*innen aller weiterführenden Schularten die Möglichkeit erhalten, im Rahmen von selbstbestimmten Projekten politische Lernerfahrungen zu sammeln und reflektieren. Dafür wurden Freiräume an den Schulen geschaffen, die es den Kindern und Jugendlichen erlaubten, an dem Ort, an dem sie ohnehin einen großen Teil ihrer Zeit verbringen müssen, selbst gestaltend tätig zu werden und aus der Schule heraus in die Gesellschaft hineinzuwirken. In freiwilligen Arbeitsgruppen (AGs) oder in ihrem Klassenverband wählten die Schüler*innen aus ihren eigenen Erfahrungswelten heraus Themen im Kontext von Klimakrise und Nachhaltigkeit, mit denen sie sich vertieft auseinandersetzten und zu denen sie eigene Aktionen planten und durchführten. Dabei wurden sie unterstützt von einer Lehrkraft, die die Gruppe das Schuljahr über begleitete, sowie durch Workshops, die das KLIMA-AKTIV-Team regelmäßig durchführte.

Im Laufe des Projekts sollten Schüler*innen dabei unterstützt werden, gemeinsam eigene Strategien zur Bewältigung nachhaltigkeitspolitischer Herausforderungen und Dilemmasituationen zu entwickeln und dabei Kompetenzen, wie Frustrations- und Ambiguitätstoleranz zu erwerben, die es ihnen erlauben, Unsicherheiten innerhalb der gesellschaftlichen Transformationsprozesse auszuhalten. Im Zuge dessen konnten die Schüler*innen außerdem hilfreiche Fähigkeiten für das Arbeiten an Projekten wie Zeitmanagement oder Arbeits- und Gruppenkoordination ausbilden und erweitern sowie wichtige Sozialkompetenzen entwickeln. Durch die Ausrichtung auf politische Herausforderungen, wurden darüber hinaus politische Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenzen gefördert und damit die Fähigkeit der Kinder und Jugendlichen, aktiv an der Gestaltung der gesellschaftlichen Nachhaltigkeitstransformation mitzuwirken erweitert.

Dafür war die Praxisphase von Klima-Aktiv in fünf Phasen aufgeteilt, wobei zunächst Themenfelder, Interessenlage und Politikfelder analysiert (Phase 1), Dilemmata identifiziert sowie Klimaschutz-Projekte geplant (Phase 2) und umgesetzt (Phase 3) werden sollten. Anschließend wurden die Lern- und Partizipationserfahrungen reflektiert (Phase 4) und eine Verstetigung des politischen Klima-Projekts in Schule und sozialem Nahraum vorbereitet (Phase 5). Wobei die Phasen im Projektverlauf nicht streng chronologisch und getrennt voneinander stattfanden, sondern fließend ineinandergriffen und sich stellenweise zyklisch wiederholten.

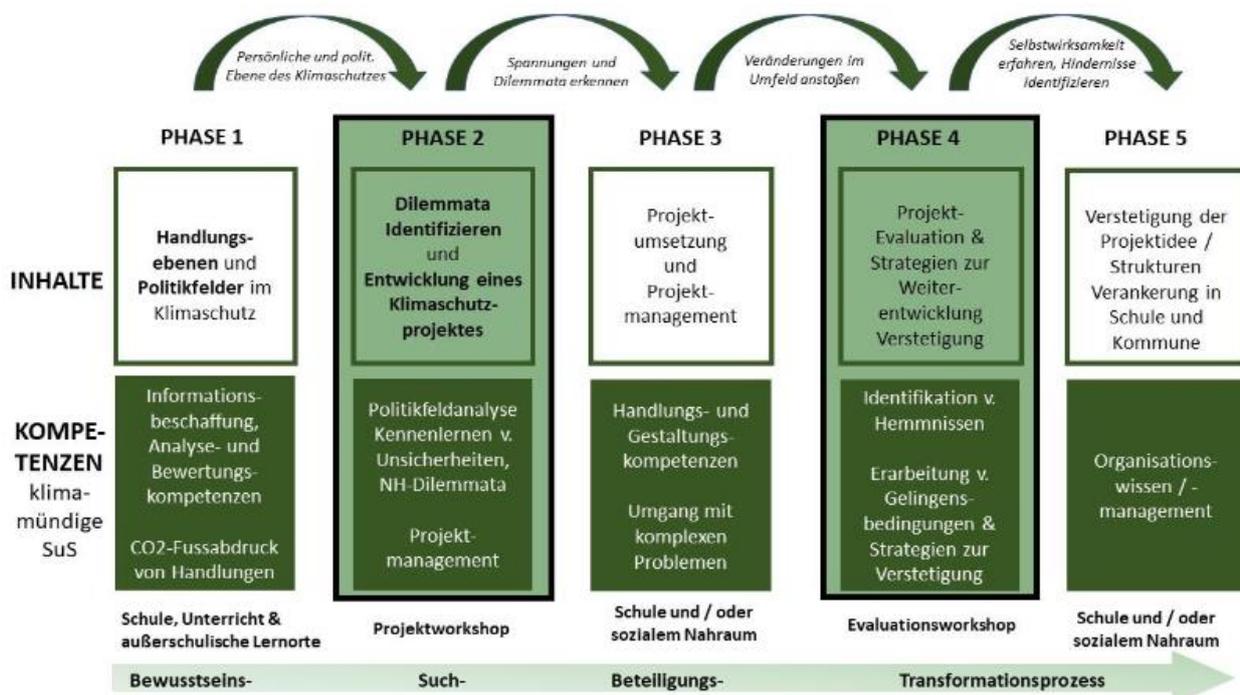


Abbildung 1: Die fünf Phasen von KLIMA-AKTIV

2.2 Die Umsetzung des Projekts

Die Praxisphase von KLIMA-AKTIV erstreckte sich über die Schuljahre 2021/22 und 2022/23. Der Kern des Projekts sind die KLIMA-AKTIV-Gruppen an den vier teilnehmenden Schulen im Landkreis Lüchow-Dannenberg. Im Schuljahr 2021/22 haben sich an allen beteiligten Schulen Gruppen von interessierten Schüler*innen gebildet,

die an KLIMA-AKTIV teilnahmen und ihre eigenen Projekte im Kontext von Klimakrise und Nachhaltigkeit umsetzen. Die Organisation der Gruppen war an den Schulen unterschiedlich und teilweise geprägt durch das zur Verfügung stehende Stundenkontingent der Lehrkräfte. Während sich am **Fritz-Reuter-Gymnasium (FRG)** und an der **Bernhard-Varenius-Schule (BVS)** freiwillige Arbeitsgruppen (AGs) bildeten, die sich außerhalb des regulären Unterrichts trafen, um kontinuierlich an ihrem Projekt weiter zu arbeiten, haben an der **Drawehn-Schule Clenze** und an den **Berufsbildenden Schulen Lüchow (BBS)** reguläre Schulklassen am Projekt teilgenommen.

Um die Gruppen bei ihrer Arbeit zu unterstützen, fanden angelehnt an die fünf Phasen von KLIMA-AKTIV in Abständen von zwei bis drei Monaten Workshops statt, die den Schüler*innen nicht nur Wissen und das notwendige Handwerkszeug zur Umsetzung der eigenen Projekte an die Hand geben, sondern auch zur Reflexion der gemachten Erfahrungen anregen sollten. Durchgeführt wurden die Workshops von den Projektmitarbeiter*innen. Ab dem zweiten Schuljahr wurde das Projektteam dabei außerdem durch sogenannte „Peer-Educators“ unterstützt, die als junge, engagierte Menschen nahbare Bezugspersonen für die Kinder und Jugendlichen waren und die Workshops durch ihre Perspektiven und Erfahrungen bereicherten. Die hauptsächliche Projektarbeit sollte aber nicht in den Workshops, sondern in den (bestenfalls regelmäßigen) Treffen der Gruppen stattfinden.

Im Folgenden wird die Projektdurchführung detailliert und chronologisch beschrieben, um sie für alle Lesenden möglichst nachvollziehbar zu machen. Für eine bessere Übersicht erfolgt die Darstellung dabei getrennt nach den beiden Schuljahren, in denen das Projekt durchgeführt wurde.

2.2.1 Das Schuljahr 2021/22

Die ersten Projektmonate dienten insbesondere der Vorbereitung. Das Projektteam aus dem Institut für Didaktik der Demokratie und dem Landkreis Lüchow-Dannenberg sowie mit Unterstützung durch Prof. Dr. Bernd Overwien konstituierte sich und der Projektbeirat mit Vertreter*innen aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft fand sich zusammen. Außerdem startet die Öffentlichkeitsarbeit mit der Erstellung eines Logos für das Projekt, der Einrichtung von Social-Media-Kanälen sowie ersten Projektvorstellungen in der Öffentlichkeit (siehe Kap. Öffentlichkeitsarbeit).

Weiterhin fanden vorbereitende Absprachen mit den beteiligten Schulen statt, um den Start der Praxisphase einzuleiten. Hier zeigten sich bereits die Herausforderungen durch die Corona-Pandemie. Angesichts der zusätzlichen organisatorischen und personellen Belastungen hatten die Schulen kaum Kapazitäten, um ein unterrichtsübergreifendes Projekt zu realisieren. Wir haben daher den Schulen so viel organisatorische Arbeit wie möglich abgenommen. Dennoch stellte sich die Arbeit mit den Schulen als mühsam heraus. Zwei Schulen, engagierte Schüler*innen und Lehrkräfte konnten schon sehr intensiv in die Planungsschritte eingebunden werden, an zwei anderen Schulen gestaltete sich der Vorlauf aus unserer Perspektive schwieriger.

Im Vorlauf der Praxisphase wurde zudem eine Broschüre erstellt, die eine Beschreibung der Ziele und des Ablaufs des Projekts enthält und einen Überblick über die Beteiligten gibt. Diese Broschüre dient vor allem dazu, das Projekt an den beteiligten Schulen sowohl unter Schüler*innen, als auch unter Lehrkräften bekannt zu machen und eine Beteiligung mithilfe konkreterer Vorstellungen greifbarer werden zu lassen. Außerdem wurde diese Broschüre der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Kick-Off-Veranstaltung

Am 07. Juli 2021 fand schließlich die schulübergreifende Kick-Off-Veranstaltung in der Mensa des Fritz-Reuter-Gymnasiums in Dannenberg statt. Beteiligt waren interessierte Schüler*innen und Lehrkräfte des ausrichtenden Gymnasiums sowie der Bernhard-Varenius-Schule aus Hitzacker. Anders als ursprünglich vorgesehen, konnten die anderen beiden Projekt-Schulen leider zu diesem Zeitpunkt noch keine Vertreter*innen entsenden. Außerdem nahmen Dagmar Schulz, Franziska Dittmer und Prof. Dr. Bernd Overwien aus dem Organisations-Team des Projekts sowie zwei weitere Vertreter*innen des Landkreises Lüchow-Dannenberg aus den Bereichen Jugendarbeit und Klimaschutz teil. Die Leitung der Veranstaltung übernahmen Steve Kenner und Michael Nagel mit Unterstützung von Albijona Berisha vom Institut für Didaktik der Demokratie. Im Zuge der Veranstaltung, die als dreistündiger Workshop konzipiert war, wurden das Projekt und das Projektteam vorgestellt, sodass sie die Teilnehmenden ein Bild machen konnten. Außerdem hatten die beteiligten Schüler*innen und Lehrkräfte die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorstellungen zu Inhalten und Strukturen von KLIMA-AKTIV an ihren jeweiligen Schulen einzubringen. Ein Bericht über diese Kick-Off-Veranstaltung wurde in Form einer Broschüre erstellt, um die Ergebnisse festzuhalten und anderen (potentiell) Beteiligten bzw. Interessierten wie beispielsweise weiteren Schüler*innen, aber auch dem Fachbeirat einen Eindruck von der Veranstaltung zu vermitteln. Er findet sich online auf der Website des Projekts¹. Auch die lokale Elbe-Jeetzel-Zeitung war für einen Bericht über unser Projekt vor Ort².

Ablaufplan für das erste Schuljahr

Zur Ausgestaltung des ersten Schuljahres wurde ein Ablaufplan erarbeitet, der mehrere Workshops und schulübergreifende Veranstaltungen zur Begleitung der Schüler*innen vorsah. Obwohl dieser Plan im Folgenden nicht wie vorgesehen umgesetzt werden konnte, wird er hier kurz skizziert, um davon ausgehend im Verlauf des Berichts die Probleme und Herausforderungen, auf die wir im Verlauf des Projekts gestoßen sind, nachvollziehbar zu machen.

¹ <https://www.idd.uni-hannover.de/de/forschung/projekte/klima-aktiv/>

² Eine Übersicht über alle Presseberichte findet sich im Kapitel Öffentlichkeitsarbeit.



Abbildung 2: Ablaufplan des 1. Schuljahres

Zu Beginn des Schuljahres 2021/22 sollte an allen vier Schulen je ein Workshop stattfinden, um den Auftakt für die konkrete Arbeit in den jeweiligen KLIMA-AKTIV-Gruppen zu bilden. Darin sollte es um die Arbeitsweise der Gruppen und mögliche Strategien zur Gewinnung weiterer Aktiver gehen. Zum anderen sollte im Rahmen dieser Workshops aber auch ein inhaltlicher Einstieg in den Themenkomplex Klimakrise und Nachhaltigkeit stattfinden, der den Schüler*innen eine Orientierung in der Thematik ermöglicht. Dabei sollten sich bereits Interessenschwerpunkte der Gruppen herauskristallisieren.

Vom 08. - 11. November 2021 sollten dann die Konkretisierungs-Workshops stattfinden. Dabei sollten die Interessenschwerpunkte der Kinder und Jugendlichen in Themenkomplex Klimakrise und Nachhaltigkeit vertieft und eine Verbindung der Thematik mit ihrer Lebensrealität geschaffen werden. Darüber hinaus sollten unterschiedliche politische Handlungsebenen erarbeitet und der Frage nachgegangen werden, auf welchen Ebenen effektiver Klimaschutz in den behandelten Nachhaltigkeitsbereichen ansetzen sollte. Ausgehend davon sollten die Jugendlichen mit der Entwicklung eines eigenen Projekts beginnen und bereits erste Handlungsschritte zu dessen Umsetzung festlegen.

Am 17. und 18. Dezember 2021 sollte die erste KLIMA-AKTIV-Tagung stattfinden, bei der die Schüler*innen ihre Projekt-Ideen vorstellen und sich sowohl untereinander als auch mit bestehenden lokalen Nachhaltigkeitsinitiativen vernetzen sollten. Auch der Fachbeirat des Projekts sollte an der Tagung teilnehmen und die Schüler*innen sowie das Planungsteam beraten.

Für den 14. - 17. Februar 2022 war die Zwischenevaluation angesetzt. Auch hier sollte wieder je ein Workshop pro Schule stattfinden. Ziel war es, den Stand der Entwicklung in den Gruppen zu erfahren, die bisherige Arbeit zu reflektieren und zu überlegen, was für den Erfolg der Projekte noch notwendig ist. Außerdem sollten diese Workshops eine weitere Gelegenheit bieten, mit lokal Aktiven zu kooperieren oder außerschulische Lernorte aufzusuchen.

Im Mai 2022 sollte dann die Verstetigung der Projekte, die bis dahin erste Ergebnisse produziert haben sollten, begleitet werden. Die Workshops sollten für Feedback und eine Evaluation der Projektarbeit genutzt werden. Der

spezifische Inhalt sollte entsprechend stark von den jeweiligen Projekten der verschiedenen Gruppen an den einzelnen Schulen abhängen. Des Weiteren sollten die Workshops genutzt werden, um die Kinder und Jugendlichen in die Planung der Sommerakademie 2022 einzubeziehen.

Die Sommerakademie KLIMA-AKTIV sollte Ende Juni 2022 noch vor Beginn der Sommerferien stattfinden. Dabei sollten die durchgeführten Schüler*innen-Projekte präsentiert und ausgewertet werden. Gleichzeitig sollten neue Schüler*innen eingebunden werden, um damit den Auftakt für das Schuljahr 2022/23 zu gestalten. Auch der Fachbeirat sollte wieder eingebunden werden. Einen großen Beitrag zur Planung und zum Ablauf der Sommerakademie sollten aber die Schüler*innen selbst leisten, indem sie ihre eigenen Ideen und Vorstellungen einbringen und die Akademie aktiv gestalten.

Umsetzung an allen vier Schulen

Zu Beginn des Schuljahres 2021/22 hatten sich an allen beteiligten Schulen Gruppen von interessierten Schüler*innen gebildet, die an KLIMA-AKTIV teilnehmen und ihre eigenen Projekte im Bereich von Klimaschutz und Nachhaltigkeit umsetzen wollten. An der Bernhard-Varenius-Schule kam der von den Schüler*innen bei der Kick-Off-Veranstaltung gewünschte Wahlpflichtkurs, durch den Schulstunden zur regulären Unterrichtszeit für KLIMA-AKTIV zur Verfügung stünden, nicht zustande. Zwar bestand bei seitens der Schule durchaus Offenheit für diese Organisationsform, doch es gab keine Lehrkraft mit ausreichenden freien Stunden für die Übernahme eines solchen Kurses. Stattdessen wurde eine AG gegründet, die sich nachmittags traf. Sie bestand aus elf Schüler*innen aus dem 7. und 8. Jahrgang. Auch am Fritz-Reuter-Gymnasium hatte sich eine AG gegründet. Diese bestand aus zehn Schüler*innen aus dem 10. und 11. Jahrgang. An der Drawehn-Schule, mit der es in der Vorbereitung bereits – sicher nicht zuletzt aufgrund des seit anderthalb Jahren andauernden pandemiebedingten Ausnahmezustands – Kommunikationsschwierigkeiten gegeben hatte, gründete sich keine freiwillige Gruppe, sondern eine Englischlehrerin nahm sich KLIMA-AKTIV an, um mit der von ihr unterrichteten 6. Klasse am Projekt teilzunehmen. Obwohl Freiwilligkeit in der Konzeption von KLIMA-AKTIV einen großen Wert besitzt, entschied sich das Projektteam mangels Alternativen das Projekt mit der 6. Klasse fortzusetzen. Daraus ergab sich eine zusätzliche Herausforderung, aber auch eine zusätzliche Chance wertvolle Erfahrungen im Hinblick auf die Erprobung von Lehr-Lern-Settings zu sammeln. Beim ersten Workshop zeigte sich, dass die Schüler*innen sichtlich motiviert waren und Lust hatten, KLIMA-AKTIV umzusetzen.

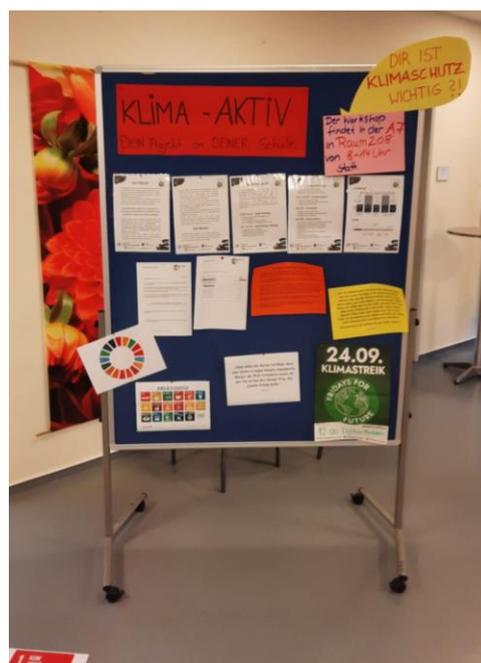


Abbildung 3: Werbung für den Auftaktworkshop an der BBS Lüchow

Auch an der BBS Lüchow hatte es zunächst Kommunikationsschwierigkeiten gegeben. Dort fand sich jedoch schließlich eine Lehrerin aus dem Bereich der Sozialpädagogik, die KLIMA-AKTIV an der BBS bewarb und aktiv Schüler*innen für das Projekt zu gewinnen versuchte, sodass zum Auftaktworkshop eine kleine Gruppe von fünf Schüler*innen zusammenkam, die sich für KLIMA-AKTIV interessierten.

Auftaktworkshops



Abbildung 4: Schüler*innen beim Auftaktworkshop

Vom 27. - 30. September fanden wie geplant die Auftakt-Workshops an allen vier Schulen statt - je ein Workshop pro Tag und Schule. Geleitet wurden die Workshops von Michael Nagel. Unterstützt wurde er dabei von der studentischen Hilfskraft Albijona Berisha und Lena Wiegrefe, die zu dieser Zeit ein Freiwilliges Ökologisches Jahr beim Landkreis Lüchow-Dannenberg absolvierte. An allen Schulen wurden die Schüler*innen freigestellt, um für den gesamten Schultag am Workshop teilnehmen zu können. Neben den Schüler*innen waren auch Lehrkräfte anwesend, die die Schüler*innen auch über die Workshops hinaus unterstützen. Ziel der Auftakt-Workshops war es, den Schüler*innen die Idee und den Ablauf von KLIMA-AKTIV vorzustellen, sofern sie nicht bereits am Kick-Off-Treffen im Juli teilgenommen hatten, und ihnen eine

thematische Einführung in den Themenkomplex Klimakrise und Nachhaltigkeit zu geben. Gleichzeitig diente der Workshop dazu, den Gruppenfindungsprozess der Schüler*innen zu unterstützen. Ein ausführlicher Bericht der Auftakt-Workshops findet sich auf der Website des Projekts. Ziel war es, dass sich die Gruppen an allen Schulen nach den Auftakt-Workshops weiterhin selbstständig bzw. mit Unterstützung der Beteiligten Lehrkräfte treffen, um inhaltlich vertieft in den Themenkomplex Klimakrise und Nachhaltigkeit einzusteigen und Ideen für ein eigenes Projekt zu sammeln.

Im besonderen Fall der BBS Lüchow stellte sich im Laufe des Workshops allerdings heraus, dass drei der fünf erschienen Schüler*innen nicht vorhatten, sich dauerhaft in einer AG zu engagieren und zwei weitere im März 2022 ihre Abschlussprüfungen schreiben würden und aus diesem Grund keine Kapazitäten für ein dauerhaftes Engagement haben würden. Gemeinsam wurde dann überlegt, dass die anwesenden Schüler*innen, die KLIMA-AKTIV ja grundsätzlich zugeneigt waren, zumindest in einem weiteren Treffen gemeinsam mit der engagierten Lehrerin überlegen könnten, wie mehr Schüler*innen gewonnen und das Projekt an der BBS verstetigt werden könnte. Das nachfolgende Treffen fand zwar statt, blieb aber aufgrund mangelnden Interesses und zu geringer

Kapazitäten – auch seitens der Lehrerin – erfolglos. Aus diesem Grund fand im Rahmen der Vertiefungsworkshops im November leider kein Workshop an der BBS Lüchow statt.

Vertiefungsworkshops

An den drei übrigen Schulen führte das Projektteam vom 09. – 11. November die **Vertiefungsworkshops** durch. An der Bernhard-Varenius-Schule, der Drawehn-Schule und dem Fritz-Reuter-Gymnasium wurden die Schüler*innen erneut freigestellt, um für den gesamten Schultag an unserem Workshop teilnehmen zu können. Die Gruppen sind dabei seit September weitgehend beständig geblieben, sodass an allen drei Schulen an die Ergebnisse der vergangenen Workshops angeknüpft werden konnte. An der Bernhard-Varenius-Schule hatte es allerdings einen Lehrkräftewechsel bei der Begleitung der AG gegeben, sodass eine neue Lehrerin in das Projekt eingearbeitet werden musste.



Abbildung 5: Schüler*innen beim Vertiefungsworkshop

Ziel der Vertiefungsworkshops war es zunächst, die Inhalte aus den vorangegangenen Auftakt-Workshops zu wiederholen und diese zu vertiefen. Darüber hinaus war die Frage nach dem Politischen als Kern klimapolitischer Arbeit ein zentrales Element des Workshops. Ausgehend von einer nachhaltigen Utopie, die die Schüler*innen während des Workshops selbst kreierten, sollten schließlich eigene Projekte entwickelt und die dafür notwendigen nächsten Schritte geklärt werden. Dabei unterschieden sich die Workshops diesmal untereinander bereits deutlich stärker als noch im September. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass sich die Gestaltung der Workshops an den Interessen und der Zusammensetzung der jeweiligen Gruppen orientiert. Auch zu diesen Workshops findet sich ein ausführlicher Bericht auf der Projekt-Website.

Absagen infolge der Corona-Pandemie

In der Absage der für Ende Dezember geplanten Veranstaltung zeigte sich die bis dahin deutlichste Auswirkung der Corona-Pandemie auf die Projektdurchführung. Für den 17. Dezember war eine gemeinsame Veranstaltung mit allen teilnehmenden Schulen angesetzt. Die aktiven Schüler*innen aller Schulen sollten mit dem Projektteam, den Mitgliedern des Fachbeirats sowie den Lehrkräften und Schulleitungen für einen Schultag zusammenkommen. Dort sollten die Schüler*innen ihre Ideen für eigene Nachhaltigkeitsprojekte vorstellen und mit allen Teilnehmenden diskutieren und weiterentwickeln. Dabei sollte die Veranstaltung nicht nur der Entwicklung der Schüler*innen-Projekte dienen, sondern darüber hinaus auch einen Austausch der unterschiedlichen an KLIMA-AKTIV beteiligten Akteur*innen ermöglichen und den Schüler*innen eine Motivation für die weitere Arbeit im Projekt sein. Angesichts der sich bundesweit verschärfenden Pandemie-Situation Anfang Dezember 2021 sahen wir uns jedoch gezwungen, die Veranstaltung schweren Herzens abzusagen. Eine so große

Veranstaltung mit Teilnehmenden unterschiedlicher Schulen sowie weiteren externen Personen erschien uns nicht verantwortbar.

Um die Schüler*innen und Lehrkräfte weiterhin zu motivieren und zu zeigen, dass KLIMA-AKTIV trotz der schwierigen Situation auf jeden Fall weitergehen wird, haben Prof. Dr. Dirk Lange (Direktor des Instituts für Didaktik der Demokratie) und Dagmar Schulz (Landrätin des Landkreises Lüchow-Dannenberg) gemeinsam einen Brief an Schüler*innen und Lehrkräfte verfasst und ihnen für ihr bisheriges Engagement für das Projekt gedankt.

Auch das Treffen des Fachbeirats, das am 18. Dezember 2021 im Anschluss an die gemeinsame Veranstaltung angesetzt war, konnte angesichts der Covid-19-Pandemie nicht stattfinden und wurde am 18. Januar 2022 online nachgeholt.

Die angespannte Lage im Hinblick auf die Covid-19-Pandemie setzte sich zu Beginn des Jahres 2022 fort, weshalb auch die für Februar vorgesehenen Workshops nicht wie geplant stattfinden konnten. Stattdessen wurde versucht, den Kontakt zu den Gruppen und den begleitenden Lehrkräften online aufrecht zu erhalten. Ein Online-Treffen mit den Schüler*innen konnte jedoch nur in zwei der zu diesem Zeitpunkt aktiven Gruppen realisiert werden. An der dritten Schule scheiterte ein solches Treffen leider an den technischen Voraussetzungen der Schule. Insgesamt kann festgestellt werden, dass eine langfristige Online-Begleitung in keiner der Gruppen ein gangbarer Weg ist, da die technischen Voraussetzungen für einen echten und regelmäßigen Austausch in allen teilnehmenden Schulen fehlen. Die mangelnde Begleitung infolge des Ausfalls der Veranstaltungen im Dezember und Februar trug in allen Gruppen dazu bei, dass die Arbeit an den selbstorganisierten Projekten nur langsam vorankam oder gar gänzlich pausierte.

Wiederaufnahme der Workshops

An der Bernhard-Varenius-Schule kam hinzu, dass es im zweiten Schulhalbjahr einen weiteren Lehrkräftewechsel bei der Begleitung der Gruppe gab und zusätzlich eine Verschiebung des Wochentags, an dem sich die AG trifft. Diese Umstände führten dazu, dass die Gruppe zwischenzeitlich auf zwei Schüler*innen schrumpfte. Obwohl die beiden Schüler*innen sich motiviert engagierten, gelangen ihnen nur kleine Fortschritte in der Entwicklung eines Projekts. Der im Mai 2022 wieder in Präsenz stattfindende Workshop wurde deshalb auch dazu genutzt, neue Aktive für die AG zu gewinnen. Dafür bewarb die Lehrerin, die die Begleitung der AG übernommen hatte unterstützt durch einen Flyer, den das Projektteam erstellt hatte, den Workshop in der Schule und sammelte Anmeldungen interessierter Schüler*innen. Daraus ergab sich die Herausforderung, sowohl neue Schüler*innen abzuholen und gleichzeitig auf den Kenntnissen und Vorarbeiten, derjenigen, die schon länger in der AG waren, aufzubauen. Ausgehend von der Beobachtung, eines hohen Müllaufkommens auf dem Schulhof, hatte die Gruppe beschlossen, sich mit dem Thema (Plastik-)Müll auseinanderzusetzen. Der erste Teil des Workshops bestand deshalb aus einem inhaltlichen Einstieg in das Thema, der die neu dazugekommenen Schüler*innen abholte und gleichzeitig eine Vertiefung für die beiden schon länger aktiven Schüler*innen darstellte. Im zweiten Teil des

Workshops entwickelten die Schüler*innen eigene Ideen für ein Projekt. Dabei war es ihnen zum einen wichtig, ein Bewusstsein für die mit dem hohen Müllaufkommen verbundene Problematik in der Schulöffentlichkeit zu schaffen, als auch konkret zu einer Reduktion des Mülls beizutragen. Aus diesem Grund wollen die Schüler*innen sich für die Aufstellung eines Wasserspenders zur Befüllung wiederverwendbarer Flaschen im Schulgebäude einsetzen und diesen mit einer Informationskampagne in Verbindung setzen. Die Umsetzung soll im nächsten Schuljahr erfolgen.

Auch an der kam es zu einem Wechsel der Lehrkraft, nachdem die Lehrkraft, die das Projekt ursprünglich mit ihrer 6. Klasse begonnen hatte, für unbestimmte Zeit krank wurde. Die Co-Klassenlehrerin übernahm die Arbeit an KLIMA-AKTIV zwar, konnte aber nicht die für die kontinuierliche Erarbeitung notwendigen Kapazitäten aufbringen, sodass die 6. Klasse nur in unregelmäßigen Abständen und zu nicht selbstgewählten Zeitpunkten die Gelegenheit hatte, an ihrem Projekt zu arbeiten. Trotzdem gedieh der Plan, Obstbäume auf dem Schulgelände zu pflanzen.



Abbildung 6: Workshop mit dem Apfelverein Lemgow/Woltersdorf e.V.

Aus diesem Grund wurde zum ebenfalls im Mai stattfindenden Workshop der Apfelverein Lemgow/Woltersdorf e.V., der mehrere Streuobstwiesen im Landkreis als Solidarische Landwirtschaft betreibt und darüber hinaus Umweltbildungsangebote umsetzt, als außerschulischer BNE-Akteur eingeladen. Gemeinsam mit den Aktiven des Apfelvereins setzten sich die Schüler*innen mit der komplexen Einbindung von Obstbäumen in Ökosysteme auseinander und diskutierten Vor- und Nachteile unterschiedlicher Sorten. Die Auspflanzung der Bäume wurde aufgrund ökologischer Notwendigkeiten für den Herbst geplant.

Die Gruppe am Fritz-Reuter-Gymnasium hatte sich ausgehend von der Forderung einer kostenlosen Nutzung des ÖPNV für alle Schüler*innen und Auszubildenden mit der Mobilitätswende beschäftigt. Im Zuge dessen hatten die Schüler*innen zu Beginn des Jahres 2022 eigenständig Kontakt zur Mobilitätsagentur des Landkreises aufgenommen, um sich mit den kommunalpolitischen Gegebenheiten auseinanderzusetzen und ihre Forderung zu diskutieren. Dabei wurde ihnen vermittelt, dass ihre Forderung nach einer kostenlosen ÖPNV-Nutzung kurzfristig geringe Erfolgsaussichten hätte. Ausgehend von einer Anregung der Mobilitätsagentur entwickelten die Schüler*innen deshalb die Idee, mithilfe einer Umfrage die Mobilitätsbedürfnisse der Schüler*innen im Landkreis zu erheben und auf Basis dessen auf weitere Verbesserungen im ÖPNV hinzuwirken. Angesichts der bereits beschriebenen durch die Covid-19-Pandemie erschwerten Begleitung hatte das Projektteam leider keine Möglichkeit die Erfahrungen, die die Schüler*innen mit der Mobilitätsagentur gemacht hatten, gemeinsam mit ihnen zu reflektieren und die Konsequenzen zu diskutieren. Zum Zeitpunkt des im Mai stattfindenden Workshops waren die Planungen für die Umfrage schon weit fortgeschritten. Nachdem ein externer Referent, die die

Schüler*innen aus der Perspektive der quantitativen Sozialforschung beraten sollte, aufgrund einer Corona-Infektion nicht in den Workshop eingebunden werden konnte, wurde der erste Teil des Workshops für eine inhaltliche Vertiefung des Themas und einer Diskussion der im Zuge der Mobilitätswende aufkommenden Dilemmata genutzt. Im weiteren Verlauf fand dann eine Finalisierung der Umfrage zum Mobilitätsverhalten und den Wünschen zur Ausgestaltung des ÖPNV statt, sodass diese noch vor dem Ende des Schuljahres an alle Schulen des Landkreises versendet werden konnte.

Eine neue Gruppe an der BBS Lüchow

Zu Beginn des Jahres 2022 fand ein intensiver Austausch mit dem Fachbereich Landwirtschaft an den Berufsbildenden Schulen Lüchow statt. Nachdem der Ansatz einer selbstständigen Arbeitsgruppe (AG), die sich außerhalb der Unterrichtszeiten trifft, an der BBS gescheitert war, konnten wir eine Klasse junger Landwirt*innen im ersten Ausbildungsjahr für die Teilnahme an KLIMA-AKTIV gewinnen.

Am 20. April fand ein erneuter Auftakt-Workshop an der BBS Lüchow statt. Ähnlich wie bei den zuvor bereits durchgeführten Workshops wurde die Klasse für die Teilnahme für einen Schultag freigestellt, sodass der gesamte Schultag für die Durchführung genutzt werden konnte. Ziel dieses Workshops war es, den Schüler*innen einen Einstieg in den Themenkomplex Klimakrise und Nachhaltigkeit zu ermöglichen und dabei Interessenschwerpunkte zu identifizieren. Dabei zeigte sich, dass der Themenkomplex für die Schüler*innen untrennbar mit der landwirtschaftlichen Arbeit verbunden ist. Sie spüren die Folgen beispielsweise in Form der durch die Klimakrise verringerten Niederschlagsmengen jeden Tag. Gleichzeitig erleben sie, wie von politischer und öffentlicher Seite immer höhere Anforderungen für Natur- und Klimaschutz gestellt werden.

Dadurch, dass die Gruppe erst im April gestartet war, war die Zeit zur Ausarbeitung eines eigenen Projekts knapp. Trotzdem sollte noch vor den Sommerferien ein Projekt entwickelt und umgesetzt werden. Dazu wurde ein weiterer Workshop im Mai genutzt. Das dominierende Thema bei den Schüler*innen war nach wie vor die wechselseitige Verknüpfung von Klimakrise und Nachhaltigkeit mit der Landwirtschaft sowie die öffentliche Wahrnehmung der Landwirtschaft. Den Schüler*innen war viel daran gelegen, die Perspektive junger Landwirt*innen in die Öffentlichkeit zu tragen und in den Austausch mit Menschen zu kommen, die nicht aus der Landwirtschaft stammen. Aus diesem Grund entschied sich die Gruppe dazu, einen Instagram-Account zu erstellen, um ökologische Maßnahmen im landwirtschaftlichen Alltag in eine breite Öffentlichkeit zu bringen.³

³ Der Account ist aufrufbar unter: <https://www.instagram.com/klimaaktiv.bbs/>

Schuljahresabschluss

Für den Abschluss des Schuljahres war ursprünglich eine Sommerakademie angedacht. Dazu sollten die aktiven Schüler*innen aller vier Schulen für vier Tage zusammenkommen. Bereits viele Monate im Voraus waren Absprachen getroffen und ein Veranstaltungsort in Hannover angefragt worden. Ziel war es, bereits zu diesem Zeitpunkt mit dem Modellprojekt KLIMA-AKTIV den Landkreis Lüchow-Dannenberg zu verlassen und gemeinsam mit renommierten Referent*innen und Gästen erste Ergebnisse zu präsentieren und diskutieren. Auch Lehrkräfte aus der Region Hannover sollten eingeladen werden, um ihnen Einblicke in das Projekt und Gelegenheit zur Kommentierung und Diskussion zu geben. Auf diese Weise sollte die Sommerakademie nicht nur den teilnehmenden Schüler*innen Gelegenheit geben, sich zu vernetzen, weiterzubilden und ihre Ideen und Projektergebnisse einem interessierten Publikum vorzustellen, sondern darüber hinaus auch als Fortbildung für Lehrkräfte und Diskussionsplattform für eine politische Bildung für nachhaltige Entwicklung dienen. Obwohl die Idee von den aktiven Lehrkräften durchweg positiv aufgenommen wurde, und die betreuenden Lehrkräfte an allen Schulen überzeugt waren, die Sommerakademie wäre eine wertvolle Erfahrung für die Schüler*innen, konnte die Veranstaltung nicht wie geplant stattfinden. Der Hauptgrund dafür war, dass zwei Schulen nicht die notwendigen Kapazitäten zur Teilnahme aufbringen konnten. Angesichts von zusätzlichen Belastungen durch die Corona-Pandemie und Lehrkräftewechsels fehlten die Ressourcen für die nötige Organisation und den Zeitaufwand. Dazu kam, dass es auch innerhalb des Projektteams Unstimmigkeiten über den Veranstaltungsort gab. Einige hielten eine Veranstaltung in Hannover zu diesem Zeitpunkt für unangebracht und befürworteten eine Veranstaltung im Landkreis Lüchow-Dannenberg.

So bildete den Abschluss des Schuljahres eine gemeinsame Veranstaltung am 04. Juli, die in der Aula der Drawehn-Schule in Clenze stattfand. Dazu waren alle vier Gruppen eingeladen. Auch das Projektteam und die Lehrkräfte, die die Gruppen begleiten, waren anwesend. Ein Grußwort zu Beginn der Veranstaltung hielt die Landrätin Dagmar Schulz. Die Veranstaltung diente dazu, den Schüler*innen Gelegenheit zu geben, auf die vergangenen Wochen und Monate zurückzublicken und den Verlauf von KLIMA-AKTIV zu reflektieren.



Abbildung 7: Schüler*innen und Lehrkräfte bei der Abschlussveranstaltung

Darüber hinaus gab es verschiedene Gelegenheiten für die Schüler*innen sich untereinander zu vernetzen und in den Austausch zu kommen. Das Kernstück der Veranstaltung bildete die gegenseitige Präsentation der Projektideen. Mithilfe vorbereiteter Präsentationen stellten die Gruppen den Schüler*innen der anderen Schulen in einem Gallery-Walk-Format ihre Ideen vor und diskutieren mit ihnen die Umsetzung. Die letzte Phase der Veranstaltung stellte eine gemeinsame Sammlung von Wünschen für das nächste Schuljahr KLIMA-AKTIV dar.

Nachdem klar war, dass die 6. Klasse, die im Schuljahr 2021/22 an KLIMA-AKTIV teilgenommen hatte, im darauffolgenden Schuljahr in dieser Form nicht mehr existieren würde, sollte außerdem der Grundstein für eine für das kommende Schuljahr geplante KLIMA-AKTIV-AG gelegt werden. Im Gegensatz zu der Schulklasse sollte diese AG offen für alle Schüler*innen sein und in regelmäßigen Treffen an der Umsetzung eines eigenen Projekts arbeiten. Dazu wurde in der an der Drawehn-Schule vom 04.-08.07. stattfindenden Projektwoche das Klima-Projekt angeboten. Schüler*innen, die dieses Projekt gewählt hatten, nahmen bereits am 04.07. an der großen Schuljahresabschlussveranstaltung teil. Am 05.07. gestaltete Michael Nagel dann zusätzlich einen Workshop zum inhaltlichen Einstieg in den Themenkomplex Klimakrise und Nachhaltigkeit. Dabei wurde unterstützt von der Klimaschutzmanagerin des Landkreises Franziska Dittmer und dem Energiemanager des Landkreises sowie dem Hausmeister der Schule, die den Workshop unter anderem durch ihre Expertise für die Energieversorgung der Schule bereicherten. Im weiteren Verlauf der Projektwoche setzen sich die Schüler*innen in Begleitung einer Lehrkraft mit Klimaschutz-Potentialen in ihrer Schule auseinander. Darauf könnten die Schüler*innen dann im nächsten Schuljahr aufbauen.

2.2.2 Das Schuljahr 2022/23

Da die Umsetzung des Projekts im Schuljahr 2022/23 in den Schulen sehr unterschiedlich verlief und zudem weitere relevante Projektaktivitäten hinzukamen, wird im Folgenden von der chronologischen Darstellung der durchgeführten Maßnahmen abgewichen. Stattdessen erfolgt die Darstellung anhand der einzelnen Schulen bzw. Aktivitäten.

Peer-Educators

Um die Workshops zu bereichern und eine engere Begleitung der Gruppen zu ermöglichen, sollten in diesem Schuljahr sogenannte **Peer-Educators** angeworben und eingesetzt werden. Diese sollten einerseits, durch ihr relativ junges Alter einen besseren Zugang zu den Schüler*innen haben, als es den übrigen Mitgliedern des Projektteams möglich ist. Andererseits sollten sie durch eigene Erfahrungen im Bereich Klimaschutz und Nachhaltigkeit authentische Partner*innen für die Schüler*innen sein. Zur Akquirierung dieser Peer-Educators wurde über mehrere Wochen eine Kooperation mit dem SV-Bildungswerk angestrebt. Als Organisation, die aus der Bildung von aktiven Schüler*innen heraus entstanden ist, verfügt das SVB nicht nur über die notwendige Expertise, sondern auch über zahlreiche engagierte Schüler*innen und Student*innen, die Bildungsarbeit an Schulen machen. Darüber hinaus arbeitete das SVB selbst an einem Projekt namens „Lückenschluss“. Hier fanden sich auf den ersten Blick zahlreiche mögliche Synergien mit KLIMA-AKTIV. Aufgrund verschiedener Schwierigkeiten wie der geringen Gruppengröße an den KLIMA-AKTIV-Schulen, personeller Probleme beim SVB sowie zeitlicher Herausforderungen kam die Kooperation trotz beidseitigem Bemühen letztlich jedoch nicht zustande. Stattdessen

wurde in Zusammenarbeit mit dem Bildungskordinator und dem Kreisjugendpfleger des Landkreises Lüchow-Dannenberg eine Ausschreibung im Landkreis verbreitet, um junge Menschen beispielsweise aus Jugendverbänden oder Jugendzentren zu gewinnen. Leider gab es trotz der Anstrengungen von Bildungskordinator und Kreisjugendpfleger aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg keine einzige Bewerbung. Aus diesem Grund wurde die Ausschreibung auf die umliegenden Universitäten in Hannover und Lüneburg sowie die Ostfalia Hochschule ausgeweitet. Aus den Hochschulen gab es mehrere Bewerbungen, sodass wir letztlich nach einem Auswahlverfahren drei Peer-Educators für die Begleitung der drei KLIMA-AKTIV-Gruppen gewinnen konnten.

Nach einem gemeinsamen Auftakttreffen mit den Peer-Educators, bei dem Projektziele besprochen sowie bisherige Aktivitäten vorgestellt und ein gemeinsamer Ausblick auf das verbleibende Schuljahr vorgenommen wurde, sollten die Peer-Educators bei den kommenden Workshops unterstützend aktiv sein und die Schüler*innen auch über die Workshops hinaus begleiten. Dazu waren sie auch aktiv in die Planung der Workshops eingebunden.

Leider konnte trotz der Bemühungen bei der Auswahl der Peer-Educators nicht bei allen die dauerhafte Mitarbeit im Projekt gewährleistet werden. So schied der Peer-Educator, der für die Begleitung der BBS Lüchow vorgesehen war schon vor der Durchführung des ersten Workshops aus dem Projekt aus. Der Grund lag in einer unvorhergesehenen Belastung durch Ereignisse im persönlichen Umfeld. Auch die Peer-Educatorin, die die Gruppe an der Bernhard-Varenius-Schule begleitete, arbeitete nur an einem Workshop mit und schied anschließend ebenfalls aus dem Projekt aus. Lediglich die Begleitung der Gruppe am Fritz-Reuter-Gymnasium erfolgt wie vorgesehen.

Trotz der geringen Kontinuität stellte die Einbeziehung von Peer-Educators eine Bereicherung für die Workshops sowie für KLIMA-AKTIV insgesamt dar.

Die Drawehn-Schule

Nach den Sommerferien brauchte die Drawehn-Schule einige Wochen, um ihre Stundenpläne zu organisieren, weshalb das Projektteam in dieser Zeit keine Informationen zur geplanten AG erhielt. Letztlich meldete die Schule völlig überraschend, dass in diesem Schuljahr keine Kapazitäten für die Begleitung einer AG im Kollegium bestünden und die Drawehn-Schule nicht mehr an KLIMA-AKTIV teilnehmen könne. Zum Auftakt des neuen Schuljahres wurde also, anders als vor den Sommerferien mit der Schule abgesprochen, keine neue KLIMA-AKTIV-AG an der Drawehn-Schule gegründet. In anschließenden Gesprächen wurde deutlich, dass es tatsächlich keinen Spielraum an der Schule gab, um eine AG in diesem Schuljahr zu realisieren. Die Schule fiel für das Projekt also aus.

Trotzdem wurde die im vorangegangenen Schuljahr von der 6. Klasse begonnene Arbeit fortgesetzt. Die Klasse hatte sich im Rahmen von KLIMA-AKTIV dafür eingesetzt, dass auf dem Schulgelände mehrere Obstbäume



Abbildung 8: Schüler*innen bei der Baumpflanzung an der Drawehn-Schule

gepflanzt werden. Diese sollen nicht nur einen Beitrag zu Klima- und Biodiversitätsschutz leisten, sondern langfristig auch von der Schüler*innenfirma zur Ergänzung der Schulverpflegung genutzt werden. Um das Projekt zu verwirklichen, kooperierte die Drawehn-Schule neben dem Apfelverein Lemgow/Woltersdorf e.V., der bereits im vergangenen Schuljahr im Rahmen eines Workshops unterstützt hatte, mit dem ortsansässigen Bioladen Querbeet und dem ebenfalls aus dem Landkreis stammenden Saffhersteller Voelkel, die die Pflanzung der Bäume ermöglichten. Am 17. November pflanzten die

Schüler*innen letztlich drei Obstbäume auf dem Gelände ihrer Schule. Ein großer Erfolg für die ehemalige Klasse 6c. Ein Bericht über die Pflanzung findet sich auf der Projekt-Website.

Nachdem sich auch die Gruppenbildung an der Bernhard-Varenius-Schule und dem Fritz-Reuter-Gymnasium aufgrund schulinterner Abstimmungsschwierigkeiten verzögerten, beschloss das Projektteam die für den Beginn des Schuljahres 2022/23 geplante gemeinsame Auftaktveranstaltung mit allen Schulen vorerst ausfallen zu lassen, um den Start der Workshops nicht weiter zu verzögern. Da die Entwicklung an den drei verbleibenden Schulen so unterschiedlich war, erfolgt die Beschreibung des weiteren Projektverlaufs getrennt nach Schulen.

Die BBS Lüchow

An den Berufsbildenden Schulen Lüchow (BBS) startete die Gruppe wie geplant. Die Landwirtschaftsklasse, die im vergangenen Schuljahr an KLIMA-AKTIV teilgenommen hatte, kam ins zweite Ausbildungsjahr, weshalb die Schüler*innen jetzt nur noch an einem Tag pro Woche in der Schule waren und die übrige Zeit in ihren Ausbildungsbetrieben verbrachten. Eine weitere Teilnahme an KLIMA-AKTIV war also leider nicht umsetzbar. Da wir jedoch mit den angehenden Landwirt*innen spannende Erfahrungen gemacht hatten und weiterhin große Potentiale sehen, nahm im Schuljahr 2022/23 die neue Landwirtschaftsklasse im ersten Ausbildungsjahr am Projekt teil.

Der erste Workshop an der BBS fand in diesem Schuljahr am 05. Oktober statt. Wie bei den im vergangenen Schuljahr durchgeführten Workshops wurde die Klasse für die Teilnahme für einen Schultag freigestellt, sodass der gesamte Schultag für die Durchführung genutzt werden konnte. Ziel dieses Auftaktworkshops war es, den Schüler*innen einen Einstieg in den Themenkomplex Klimakrise und Nachhaltigkeit zu ermöglichen und dabei Interessenschwerpunkte zu identifizieren. Ähnlich wie bereits bei der Gruppe im vorangegangenen Schuljahr beobachtet, bezogen die Schüler*innen Nachhaltigkeit wie selbstverständlich auf Landwirtschaft. Zugänge außerhalb der Landwirtschaft spielten so gut wie keine Rolle. Eine mögliche Erklärung dafür ist, dass der Rahmen

in der Schule, in der sonst Landwirtschaftsunterricht stattfindet, die Wahrnehmung des Projekts und der darin behandelten Themen für die Schüler*innen bereits vordefiniert.

Anders als die meisten Schüler*innen an allgemeinbildenden Schulen haben die angehenden Landwirt*innen einen direkten Bezug zu den Auswirkungen der Klimakrise. Obwohl die Schüler*innen die Dringlichkeit des Handelns angesichts der Klima- und Biodiversitätskrise betonten, lehnten sie Umweltschutzauflagen weitgehend als Gängelung ab. Das Kriterium der (landwirtschaftlichen) Produktivität stand für die Schüler*innen im Vordergrund. In Bezug auf eine Vorgabe, nach der 40% der landwirtschaftlichen Fläche unbearbeitet bleiben müssen, tätigte ein Schüler die Aussage: „Vielleicht hilft das den Vögeln, aber Vögel bringen unserer Wirtschaft nichts.“ Anhand solcher Aussagen wurden im Workshop Nachhaltigkeitsdilemmata ausgehend von der Lebenswelt der Schüler*innen diskutiert.

Am 07. Dezember fuhr Michael Nagel erneut nach Lüchow, um mit der BBS-Klasse aufbauend auf dem vorangegangenen Workshop die Diskussion von Nachhaltigkeitsdilemmata zu vertiefen und die Planung eines eigenen Projekts voranzutreiben. Aufgrund der besonderen Situation an der BBS hatte es seit dem Workshop seitens der Schüler*innen keine eigenständige Weiterarbeit an den angestoßenen Themen gegeben. Um die lokale Vernetzung unterschiedlicher Akteur*innen im Landkreis zu stärken und den Schüler*innen einen authentischen Gesprächspartner auf Augenhöhe zur Seite zu stellen, wurde zum zweiten Workshop der Ökolandwirt und Bürgermeister der Gemeinde Luckau im Wendland eingeladen. Henning Schulz stellte die Arbeit auf seinem Hof vor, wo er nicht nur biologisch wirtschaftet, sondern auch alternative Modelle wie Blühpatenschaften für insektenfreundliche Wiesen praktiziert. Anschließend diskutierten die Schüler*innen mit ihm über mögliche Wege zu einer nachhaltigen Landwirtschaft und den damit verbundenen Herausforderungen. Die Schüler*innen zeigten sich sehr interessiert und empfanden den Austausch mit einem Ökolandwirt als große Bereicherung. Im zweiten Teil des Workshops beschäftigten sich die Schüler*innen mit politischen Aktionsformen im Kontext der Klimakrise und entwickelten davon ausgehend eine eigene Projektidee. Um nicht nur Forderungen zu stellen – wie etwa bei einer Demonstration – sondern zugleich auch einen direkten Nutzen im Sinne des Klimaschutzes mit ihrer Aktion zu erwirken, entschieden sich die Schüler*innen im Rahmen ihres Projekts selbst Bäume zu pflanzen. Statt nun an ihre Chefs heranzutreten, um auf deren landwirtschaftlichen Flächen Bäume zu pflanzen, wollten die Schüler*innen öffentliche Flächen, wie beispielsweise Straßenränder, ausfindig machen und an die verantwortliche(n) Behörde(n) herantreten. Auf diese Weise wollten sich die Schüler*innen aktiv in politische Prozesse einbringen und gleichzeitig die langfristige Versorgung der gepflanzten Bäume gewährleisten.

Am 22. Februar 2023 fand an den BBS der dritte Workshop im Schuljahr 2022/23 statt. Im Anschluss an den vorangegangenen Workshop hatten die Schüler*innen selbstständig eine Anfrage an die Verwaltung des Landkreises gestellt, um herauszufinden, welche Flächen für das Pflanzen von Bäumen prinzipiell infrage kämen. Diese Anfrage wurde zwar, wie Nachfragen durch die Klimaschutzmanagerin Franziska Dittmer ergaben, intern weitergeleitet, blieb aber für die Schüler*innen ohne Ergebnis. Ziel des Workshops im Februar war es also, einen Umgang mit dieser Frustrationserfahrung zu ermöglichen und alternative Handlungsstrategien mit den

Schüler*innen zu entwickeln. Im ersten Schritt wurde zu diesem Zweck zunächst konkretisiert, was genau die politische Forderung der Jugendlichen war, damit sie diese präziser an entsprechende Entscheidungsträger*innen adressieren könnten: Es sollten ca. 30-40 Obstbäume (alte Sorten) auf etwa 0,5ha Fläche gepflanzt werden.

Daran anschließend fand eine Auseinandersetzung mit kommunalpolitischen Strukturen und Prinzipien sowie mit konkreten Strukturen und Verantwortlichkeiten im Landkreis Lüchow-Dannenberg statt. Den zweiten Teil des Workshops bildete dann ein Gespräch mit der Kommunalpolitikerin Julie Wiehler⁴, mit der sich die Schüler*innen über Umsetzungsmöglichkeiten ihres Projekts austauschten. Ausgewählt wurde Julie Wiehler wegen ihrer vielseitigen Tätigkeiten in der Kommunalpolitik (Kreis- und Kommunalebene) und ihrer Mitgliedschaft in thematisch einschlägigen Ausschüssen. Neben der konkreten Projektplanung diente das Gespräch unter anderem dazu, kommunalpolitische Strukturen nachvollziehbarer zu machen und Berührungspunkte mit Politiker*innen abzubauen.

Nach dem Gespräch fassten die Jugendlichen den Plan, sich für ihre Anliegen Verbündete zu suchen, um das Projekt voranzubringen. Dazu sollten sowohl Johannes Heuer (Geschäftsführer des Bauernverbands Nordostniedersachsen) als auch die Geschäftsführung des im Landkreis ansässigen Unternehmens Voelkel, das für sein ökologisches Engagement bekannt ist, kontaktiert und um Rat und Unterstützung gebeten werden. Im Anschluss wollten sich die Schüler*innen bei Michael Nagel melden, um ein gemeinsames Online-Treffen zu organisieren, bei dem die Ergebnisse der Anfragen besprochen und weitere Schritte geplant werden könnten.

Im März meldete sich ein Schüler bei Michael Nagel und bat um eine Kurzbeschreibung von Klima-Aktiv, die er für seine Anfrage an Voelkel nutzen könne. Das war der vorerst letzte Kontakt mit der Gruppe. Nachfragen bei dem betreffenden Schüler und Unterstützungsangebote blieben unbeantwortet und auch die Lehrerin, die als Kontaktperson für Klima-Aktiv fungierte, konnte durch ihre direkten Nachfragen bei den Schüler*innen nichts erreichen.

Als am 27. Juni der Abschlussworkshop an der BBS stattfand, war bereits klar, dass das Projekt der Schüler*innen unvollendet bleiben würde. Ziel des Workshops war es deshalb vor allem, die Erfahrungen aus dem Projekt gemeinsam mit den Schüler*innen zu reflektieren und einen guten Abschluss zu finden. Den ersten Teil des Workshops bildete allerdings eine tagespolitische Diskussion über die Auswirkungen der Klimakrise für die Landwirtschaft, die sich durch ein Unwetter, das eine knappe Woche zuvor über Deutschland gezogen war, zeigten. Aufhänger war ein Video, in dem ein junger Landwirt sein vom Starkregen zerstörtes Feld zeigt und als Konsequenz daraus mehr Klimaschutz fordert. Der Zugang funktionierte gut und in der Diskussion taten sich durchaus unterschiedliche Positionen und Schadenserwartungen in Bezug auf die Klimakrise bei den Schüler*innen auf.

⁴ Julie Wiehler ist für die Grünen aktiv und Mitglied des Kreistages, Vorsitzende des Ausschusses Klima & Mobilität, Mitglied des Ausschusses Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft sowie Stellv. Bürgermeisterin der Stadt Hitzacker.

Im nächsten Schritt wurden gemeinsam Gründe gesammelt, warum das Projekt der Schüler*innen nicht abgeschlossen wurde. Dieses Vorgehen sollte nicht als Pranger fungieren, sondern dabei helfen, Schwächen und Probleme in der Gruppe selbst sowie im Projektablauf zu identifizieren und reflektieren, sodass das Scheitern als Lernerfahrung dienen konnte. Genannt wurden dabei unter anderem die fehlenden Kapazitäten angesichts der Doppelbelastung durch die Schule und die Arbeit im landwirtschaftlichen Betrieb, die insbesondere in den Sommermonaten sehr viel Zeit und Kraft in Anspruch nimmt. Auch die geringe Zeit, die die Schüler*innen insgesamt in der Schule verbringen (zwei Tage pro Woche) wurde als Faktor genannt. Aber auch mangelnde Begeisterung für das Thema und die Projektidee spielten eine Rolle. Angesichts dessen wurden Rückschläge wie die ausbleibenden Rückmeldungen auf ihre Anfragen bei der Verwaltung des Landkreises oder bei dem Unternehmen Voelkel von den Schüler*innen nicht kompensiert.

Um auch die positiven Erfahrungen aus KLIMA-AKTIV hervorzuheben wurden die Schüler*innen im Anschluss gebeten, mithilfe eines eigens konzipierten Arbeitsblattes in Stillarbeit zu notieren, was sie aus dem Projekt mitnahmen. Dabei nannten die Jugendlichen nicht nur inhaltliche Aspekte, sondern auch Strukturwissen über die Planung und den Umfang eines eigenen Projekts, sowie die Herausforderungen, die damit einhergehen. Auch der Wunsch, auf Basis der gewonnenen Erfahrungen ein neues Projekt aufzusetzen wurde geäußert.

Zum Schluss sammelte die Gruppe noch gemeinsam, wie der Ablauf von KLIMA-AKTIV an der BBS insgesamt verbessert werden könnte. Ein Punkt, bei dem sich schnell alle einig waren, waren regelmäßige Workshops. Dadurch, dass die Jugendlichen sich nicht in einer Arbeitsgemeinschaft (AG) organisierten, fehlten die regelmäßigen Treffen zur gemeinsamen und kontinuierlichen Arbeit am eigenen Projekt. Eine selbstorganisierte Arbeit am Projekt außerhalb der Schule hielten sie für nicht möglich. Die Arbeit am Projekt müsste komplett in der Schulzeit stattfinden. Dabei fänden sie aber auch eine Kooperation mit anderen Fachrichtungen spannend, um mehr Perspektiven in ein gemeinsames Projekt einzubringen.

Bernhard-Varenius-Schule

An der Bernhard-Varenius-Schule (BVS) in Hitzacker fand der erste Workshop im Schuljahr 2022/23 am 16. November 2022 statt. Als einzige Schule gab es an der BVS eine personelle Kontinuität innerhalb der AG. Zu Beginn des Schuljahres engagierten sich drei Schüler*innen, die auch im vergangenen Schuljahr aktiv gewesen waren sowie eine neu hinzugekommene Schülerin in der AG. Zum Zeitpunkt der Durchführung des Workshops war ein Schüler jedoch aus persönlichen Gründen aus der AG ausgeschieden, sodass nur noch drei Schüler*innen verblieben. Die Schüler*innen kamen aus dem 6., 7. und 8. Jahrgang. Inhaltlich hatte die Gruppe sich entschlossen, ihr Vorhaben zur Reduktion des Plastikmülls in der Schule zunächst nicht wie geplant fortzusetzen. Stattdessen hatte die Gruppe begonnen, eine Klima-Schnitzeljagd für ihre gesamte Schule zu planen. Damit wollte sie die Aufmerksamkeit für Klimakrise und Nachhaltigkeit in der Schulgemeinschaft erhöhen und zugleich auf ihre AG aufmerksam machen, um ggf. neue Schüler*innen zu akquirieren.

Der erste Workshop diente einerseits einer inhaltlichen Vertiefung und sollte zur thematischen Festigung bei den Schüler*innen beitragen und sie bei der Entwicklung von Aufgaben für die Schnitzeljagd unterstützen. Andererseits wurde der Workshop genutzt, um an der Planung und Organisation der Schnitzeljagd konkret weiterzuarbeiten. Dabei wurden unter anderem Quizfragen finalisiert, die Stationen und der Ablaufplan festgelegt sowie nächste Schritte abgesprochen. Die für die Unterstützung an der Bernhard-Varenius-Schule vorgesehene Peer-Educatorin konnte am ersten Workshop leider noch nicht teilnehmen.

Im Anschluss an den Workshop entwickelte die AG die Schnitzeljagd eigenständig zu einer Detektivgeschichte zur Plastikverschmutzung in den Meeren weiter. Bei diesem Meereskrimi setzen sich Schüler*innen spielerisch und gerahmt durch eine Detektivgeschichte mit dem hohen Eintrag von Plastikmüll in den Meeren und den damit einhergehenden Problemen auseinander und entwickeln selbst Handlungsansätze für ihre eigene Schule. Eine Durchführung dauert etwa eine Doppelstunde (90 Min.). Die AG stellte den Meereskrimi allen Klassen der Jahrgänge 5, 6, 7 und 8 an ihrer Schule zur Verfügung. Insgesamt sieben Klassen führten den Krimi gemeinsam mit ihren Lehrkräften durch. Im Rahmen der Durchführung können Punkte gesammelt werden. Außerdem ist es das Ziel, den Krimi in möglichst wenig Zeit erfolgreich zu beenden. Die sieben Klassen leiteten ihre Ergebnisse an die AG weiter, die sie auswertete und im Anschluss die drei besten Klassen bestimmte.

Den ersten Workshop im Jahr 2023 am 18. Januar führte Michael Nagel gemeinsam mit der Unterstützung einer Peer-Educatorin durch. Im Rahmen des Workshops wurden u.a. gemeinsam Preise für die besten Klassen bei der Durchführung des Meereskrimis festgelegt. Die lokale Sparkasse sollte als Sponsorin für wiederverwendbare Metalltrinkflaschen gewonnen werden, die der besten Klasse überreicht werden sollten. Die Zweit- und Drittplatzierten sollten Buntstifte für ihre Klassen erhalten. Zusätzlich gab es einen inhaltlichen Block zur Auseinandersetzung mit den Herausforderungen der Klimakrise. Schließlich wurde gemeinsam mit den Schüler*innen die bisherige Arbeit in der AG reflektiert. Den übrigen Teil des Workshops verwendeten wir zur Vorbereitung eines Pressetermins.

Am Mittag erschien die Landrätin Dagmar Schulz in Begleitung eines Mitarbeiters für Öffentlichkeitsarbeit sowie eine Journalistin der lokalen Elbe-Jeetzel-Zeitung, die auf die Aktivitäten der Schüler*innen aufmerksam geworden war. Daraus entwickelte sich eine breite Berichterstattung, auf die die Schüler*innen sichtlich stolz waren und die ihnen neue Motivation für die Arbeit in ihrer AG gab.

Im Anschluss an den Workshop führte die Klasse eine Sieger*innenehrung durch und überreichte den besten drei Klassen ihre Preise, die wie im Workshop geplant realisiert werden konnten. Außerdem stellte die Klasse die Ergebnisse ihrer Arbeit in der Schule aus. Zusätzlich stellte die AG ihre Arbeit beim Tag der offenen Tür ihrer Schule vor und zeigte Möglichkeiten des Upcyclings auf. Am Rande des Pressetermins hatten die Schüler*innen außerdem ihre schon seit dem vorangegangenen Schuljahr bestehende Forderung nach einem Wasserspender für die Schule an Landrätin Dagmar Schulz herangetragen und diese hatte zugesagt, dass eine Umsetzung möglich

sei. In den darauffolgenden Wochen hatte die AG eine E-Mail an die Landrätin formuliert, um diese an ihre Forderung zu erinnern.

Zum darauffolgenden Workshop am 16. Mai hatte die AG sich von drei auf fünf Schüler*innen vergrößert. Zwischenzeitlich hatte es außerdem den mittlerweile dritten Lehrkräftewechsel gegeben. Die insgesamt vierte Lehrkraft übernahm die Begleitung der AG. Michael Nagel führte den Workshop allein durch, da die Peer-Educatorin leider zwischenzeitlich aus gesundheitlichen Gründen aus dem Projekt ausgeschieden war. Den Workshop nutzten wir, um gemeinsam den Meereskrimi weiterzuentwickeln, um ihn auch zukünftig und perspektivisch auch für andere Schulen nutzbar zu machen. Außerdem wurde gemeinsam überlegt, wie der Forderung nach einem Wasserspender, der es den Schüler*innen ermöglichte, wiederbefüllbare Trinkflaschen hygienisch einwandfrei zu verwenden, Nachdruck verliehen werden könnte. Im Ergebnis starten die Schüler*innen eine Unterschriftenliste zur Unterstützung der Forderung. Um darauf aufmerksam zu machen, versammelten sie die gesamte Schule in der Aula und stellten ihre Idee vor. Letztlich setzten weit über 100 Schüler*innen, Lehrkräfte und sogar die Schulleitung ihre Unterschrift auf die Liste.



Abbildung 9: Schüler*innen der KLIMA-AKTIV-AG mit Wasserspender

Da der Prozess zur Beschaffung eines Wasserspenders wie von der Landrätin versprochen innerhalb der Verwaltung des Landkreises bereits seit Januar im Gange war, wurde der geforderte Wasserspender schließlich noch kurz vor den Sommerferien in der Schule aufgestellt. Die Elbe-Jeetzel-Zeitung hat erneut über das Engagement und den Erfolg der Schüler*innen berichtet.

Die erfolgreiche Organisation der großen Unterschriftensammlung zur Durchsetzung einer politischen Forderung ist eine wertvolle politische Lernerfahrung für die Jugendlichen. Auch die Tatsache, dass Verwaltungsprozesse sich über eine – für Schüler*innen – sehr lange Zeit erstrecken und oft auch von der Öffentlichkeit unbemerkt laufen, gehört zu dieser Erfahrung.

Fritz-Reuter-Gymnasium

Am 08. Dezember fand auch am Fritz-Reuter-Gymnasium (FRG) in Dannenberg der erste Workshop im Schuljahr 2022/23 statt. Dort hatte sich die Gründung der AG verzögert. Da die Schüler*innen, die im vergangenen Schuljahr teilgenommen hatten, nun in der Oberstufe waren, fehlte ihnen die Zeit für eine Fortsetzung ihres Engagements. Gemeinsam mit der betreuenden Lehrkraft wurde beschlossen, die AG in diesem Schuljahr, wo die strenge Kohortenregelung aus dem vergangenen Schuljahr weggefallen war, für die Jahrgänge 8 bis 11 zu öffnen. Die

Grenze nach oben ergab sich aus dem bereits angesprochenen Zeitbudget der Schüler*innen in der Oberstufe. Die Grenze nach unten ergab sich aus der Überlegung, dass der Politikunterricht in Niedersachsen im 8. Jahrgang beginnt und von Jugendlichen dieses Alters eine gewisse Eigenständigkeit im Arbeiten zu erwarten ist. Überraschenderweise meldeten sich anfangs keine Schüler*innen für die KLIMA-AKTIV-AG an. Mögliche Gründe dafür liegen in der Größe der Schule (alle Jahrgänge sind maximal zweizügig) und dem im Vergleich dazu sehr großen Angebot an außerunterrichtlichen Betätigungen. In Reaktion darauf wurde die AG auch für die Jahrgänge 5-7 geöffnet. Daraufhin fanden sich 5 Schüler*innen aus dem 6. Jahrgang.

Bereits vor der Durchführung des ersten Workshops am 08.12. hatte die AG begonnen, sich mit Insektenschutz und Biodiversität auseinanderzusetzen und mit Unterstützung ihrer Lehrkraft ein Projekt entwickelt. Schon im kommenden Frühjahr sollte auf dem Schulgelände eine Blühwiese angelegt und ein Insektenhotel errichtet werden. Um die notwendigen Grundlagen zu schaffen und Nachhaltigkeitsdilemmata besser diskutierbar zu machen, fokussierte sich der Workshop dennoch auf eine grundlegende Einführung in den Themenkomplex Klimakrise und Nachhaltigkeit, die damit verbundenen Herausforderungen sowie Wege des Aktivwerdens. Im Workshop zeigte sich, dass die Schüler*innen für ihr Alter bereits über enorm viel Vorwissen verfügten und viel Motivation mitbrachten. Bei der Vorbereitung und Durchführung des Workshops wurde Michael Nagel von einer Peer-Educatorin unterstützt. Über den Workshop hinaus hat das KLIMA-AKTIV-Team bereits einen Kontakt zwischen der AG und der lokalen Gruppe des Naturschutzbundes NABU hergestellt. Durch die Kooperation soll der AG zusätzliches Wissen im Bereich Biodiversitätsschutz zur Verfügung gestellt und im besten Fall ein langfristiger Kontakt zwischen Schule und NABU begründet werden.

Nach dem Workshop im Dezember 2022 beschäftigten sich die Schüler*innen in ihrer AG weiter mit der Arbeit an einem Insektenhotel und stellten sich und ihre Arbeit darüber hinaus beim Tag der offenen Tür ihrer Schule vor.

Den Workshop am 09. Mai führte Michael Nagel genauso wie den vorangegangenen Workshop mit der Unterstützung einer Peer-Educatorin durch. In Absprache mit dem Lehrer, der die AG betreut, ging es im Workshop nicht um die konkrete Arbeit am Insektenhotel. Stattdessen wurde der Workshop genutzt, um das Wissen der Schüler*innen im Natur- und Klimaschutz zu vertiefen und Dilemmata zwischen beiden zu adressieren. Dazu wurde im ersten Teil des Workshops das Ökosystem Wald und seine zahlreichen Funktionen besprochen. Im zweiten Teil ging es dann um die für einen erfolgreichen Klimaschutz unabdingbare Energiewende und die Tatsache, dass für diese ein weitaus schnellerer und stärkerer Zubau an erneuerbaren Energien notwendig wäre. Im letzten Schritt wurde dann die Frage aufgeworfen, ob und unter welchen Bedingungen der Bau von Windkraftanlagen in Wäldern vertretbar ist. Dazu sammelten die Schüler*innen in Kleingruppen Argumente, die sie in einer anschließenden Fishbowl-Diskussion miteinander diskutierten. Der Workshop ermöglichte den Schüler*innen eine Auseinandersetzung mit zentralen Fragen des Natur- und Biodiversitätsschutzes und gab ihnen die Möglichkeit, in einer diskursiven Auseinandersetzung eine eigene Position in einem schwierigen Dilemma einzunehmen.

Am 28. Juni fand der Abschlussworkshop am FRG statt. Diesen führte Michael Nagel allein durch, da die Peer-Educatorin leider aufgrund einer parallelen Universitätsveranstaltung nicht teilnehmen konnte. Im Rahmen des Workshops setzten sich die Schüler*innen mit der Bedeutung von Insekten für intakte Ökosysteme auseinander, identifizierten Gefahren für den Insektenbestand und sammelten Lösungsansätze, um dem Insektensterben entgegenzuwirken. Der zweite Teil des Workshops wurde genutzt, um das Insektenhotel final fertigzustellen und auf dem Schulgelände zu platzieren. Damit haben die Schüler*innen ihr eigenes Projekt erfolgreich beendet und konnten ein großes Erfolgserlebnis feiern. Im Anschluss reflektierten wir gemeinsam den Verlauf des Projekts, die Arbeit in der Gruppe und sammelten mithilfe eines eigens entwickelten Arbeitsblattes Erfahrungen, die die Schüler*innen für die Zukunft aus KLIMA-AKTIV mitnehmen.



Abbildung 10: Das Insektenhotel am FRG

Gemeinsamer Abschluss für FRG und BVS

Eine gemeinsame Abschlussveranstaltung der beiden Gruppen von FRG und BVS fand am 20. Juni statt. Nachdem die Gruppe der BBS sich im Anschluss an die Abschlussveranstaltung des vergangenen Schuljahres über den teilweise sehr großen Altersunterschied beklagt hatte, nahmen die Berufsschüler*innen nicht an der gemeinsamen Veranstaltung teil. Stattdessen gab es an der BBS wie oben beschrieben eine eigene Abschlussveranstaltung.

Der gemeinsame Abschluss am 20. Juni fand am Fritz-Reuter-Gymnasium in Dannenberg statt und wurde von Michael Nagel und einer Peer-Educatorin durchgeführt. Ziel war ein Austausch unter den beiden AGs sowie eine möglichst dauerhafte Vernetzung der Schüler*innen und der Lehrkräfte. Dazu präsentierten die AGs sich gegenseitig ihre Tätigkeiten und Projekte, wodurch die Schüler*innen nicht nur etwas über die jeweils anderen Themenschwerpunkte lernten, sondern auch Motivation und Anregungen für weitere eigene Projekte sammelten. Auch den Lehrkräften diente der Austausch zur Anregung und Motivation. Außerdem fand im Rahmen des Workshops eine gemeinsame Reflexion des Projekts statt. In gemischten Kleingruppen sammelten die Schüler*innen, was für sie wichtig für den Erfolg einer KLIMA-AKTIV-AG ist und was sie anderen Schüler*innen, die vorhaben eine AG zu gründen und aktiv zu werden, mit auf den Weg geben würden. Die Ergebnisse wurden festgehalten, um sie ggf. für weitere KLIMA-AKTIV-Publikationen nutzen zu können. Am Ende erhielten die Schüler*innen eigens angefertigte Zertifikate, um ihre Teilnahme an KLIMA-AKTIV zu honorieren.

Außerschulischer Workshop

Nachdem wir feststellen mussten, dass die schulischen Strukturen an vielen Punkten eine große Hürde für die Umsetzung klimapolitischer Projekte durch engagierte Jugendliche und die damit verbundenen Lernerfahrungen darstellen, planten wir im Projektteam in Zusammenarbeit mit dem Bildungskordinator und dem Kreisjugendpfleger des Landkreises Lüchow-Dannenberg ein außerschulisches Angebot. Im Rahmen eines offenen Workshops, der in Anlehnung an die Workshops, die bereits an den Schulen durchgeführt wurden, entwickelt werden soll, sollen sich Jugendliche aus dem Landkreis Wissen aneignen und ein eigenes klimapolitisches Projekt entwickeln, das die Jugendlichen nach dem Workshop gemeinsam durchführen sollen. Einige Wochen später sollten die Jugendlichen dann zu einem weiteren Workshop eingeladen werden, bei dem das Projekt evaluiert und die gemachten Erfahrungen reflektiert werden sollten, um die Aktion der Jugendlichen als Lernerfahrung nutzbar zu machen.

Ziel war es, allen Jugendlichen im Landkreis unabhängig von schulischen Strukturen einen Raum zu geben, den sie nutzen könnten, um sich mit anderen zu vernetzen und gemeinsam mit diesen ein eigenes Projekt umzusetzen. Angelehnt an die schulischen Workshops sollte den Jugendlichen auch im außerschulischen Workshop Wissen über den Themenkomplex Klimakrise und Nachhaltigkeit vermittelt und das Handwerkszeug bereitgestellt werden, das die Teilnehmenden dabei unterstützt, ein eigenes nachhaltigkeitspolitisches Projekt zu entwickeln und im Anschluss an den Workshop gemeinsam durchzuführen.

Die Planung des Workshops wurde gemeinsam von Mitgliedern des Projektteams der Leibniz Universität Hannover und dem Bildungskordinator sowie dem Kreisjugendpfleger des Landkreises Lüchow-Dannenberg übernommen. Um einen lebensweltnahen Veranstaltungsort und einen direkten Zugang zu Jugendlichen zu erhalten, wurde außerdem mit dem Jugendzentrum „Jotti“⁵ in Dannenberg kooperiert. Der ursprüngliche Plan sah einen Auftaktworkshop am 27. März und einen Reflexionsworkshop am 03. Juni vor. Beide sollten im Jugendzentrum „Jotti“ stattfinden. Um die Anmeldung möglichst niedrigschwellig zu gestalten, wurde zunächst eine eigene Website⁶ mit Informationen zur Veranstaltung und einem Kontakt für die Anmeldung aufgesetzt.

Um möglichst vielen Jugendlichen das Angebot zugänglich zu machen, wurde die Bewerbung breit angelegt. Dazu wurde das Design eines professionellen und ansprechenden Plakats und eines Sharepics durch einen Grafikdesigner in Auftrag gegeben. Zur Verbreitung dieses Sharepics beschloss das Projektteam das Erstellen eines eigenen KLIMA-AKTIV Instagram-Accounts⁷. Um eine höhere Reichweite zu erzielen, wurden im Anschluss u.a. einschlägige Accounts aus dem Landkreis mit Jugend- und/oder Nachhaltigkeitsbezug angeschrieben und gebeten, das Sharepic zu verbreiten.

⁵ <http://danjotti.de/>

⁶ <https://www.idd.uni-hannover.de/de/forschung/projekte/klima-aktiv/klima-aktiv-jugendzentrum>

⁷ https://www.instagram.com/klima_aktiv_luedan/

Weiterhin fand eine breite Bewerbung über alle Schulen statt. Dazu wurde eine E-Mail an alle weiterführenden Schulen im Landkreis versendet, mit der Bitte, das darin enthaltende Anschreiben über das interne Netzwerk an alle Schüler*innen weiterzuleiten. Dabei wurden nicht nur bestehende Kontakte genutzt, sondern auch weitere Schulen, die bisher nicht Teil des Projekts waren, adressiert. Außerdem enthielt die E-Mail einen Hinweis auf die bald eintreffenden Plakate und die Bitte, diese sichtbar im Schulgebäude aufzuhängen, um die Schüler*innen auf das KLIMA-AKTIV-Angebot aufmerksam zu machen. An jede Schule wurden drei Plakate per Post verschickt.

Ähnlich wurde mit den Jugendzentren im Landkreis vorgegangen. Alle Jugendzentren wurden direkt angeschrieben und darum gebeten, auf den Workshop im Dannenberger „Jotti“ aufmerksam zu machen. Auch an die Jugendzentren wurden jeweils drei Plakate verschickt. Insgesamt wurden so 60 Plakate an weiterführende Schulen und Jugendzentren verschickt.

Der Kreisjugendpfleger nutzte außerdem seine Kontakte zu Jugendverbänden im Landkreis, die er per E-Mail, telefonisch oder persönlich auf den Workshop aufmerksam machte. Auch im Kreisjugendring warb er für das KLIMA-AKTIV-Angebot. Zusätzlich erhielt auch er zehn Plakate, die er an einschlägigen Orten platzierte.

Auch das Jugendzentrum „Jotti“ warb über all seine Kanäle für den Workshop. Das Jotti hat den Workshop in sein Ferienprogramm aufgenommen und uns als außerschulischer Lernort bei der Verbreitung des Sharepics über Instagram und Facebook unterstützt sowie Plakate vor Ort aufgehängt.

Zusätzlich hat der Landkreis Lüchow-Dannenberg in einer Pressemitteilung auf das Angebot hingewiesen. Diese wurde vielfach aufgegriffen und in der Region verbreitet⁸. Neben den Samtgemeinden Elbtalau⁹, Lüchow¹⁰ und Gartow¹¹, die die Meldung auf ihren eigenen Websites verbreiteten, griff auch die Elbe-Jeetzel-Zeitung die Ankündigung in ihrer Printausgabe auf.

Dass der bundesweite Streik im öffentlichen Personennah- und Fernverkehr auf den für den Workshop angesetzten 27. März fiel, erschwerte nicht nur die Anreise von Teilnehmenden nach Dannenberg, sondern verhinderte auch die Anreise des Projektteams aus Hannover. Eine kurzfristige Verschiebung des Termins schien angesichts der aufwendigen Bewerbung nicht möglich. Aus diesem Grund führte der Bildungskordinator Christan Haubner-Reifenberg den Workshop im Jugendzentrum allein durch. Insgesamt erschienen sechs Jugendliche, die alle auf Schulen gingen, an denen KLIMA-AKTIV bisher nicht aktiv war. Nach Hinführung und Brainstorming einigten sich die Jugendlichen auf das Oberthema Tierwohlgefährdung unter den drei Perspektiven Massentierhaltung/Tierleid, vegane Ernährung und Artensterben.

Um eine breite Öffentlichkeit auf die negativen Folgen der vielerorts vorherrschenden Tierhaltungsformen und das damit verbundene Leid der Tiere aufmerksam zu machen, beschlossen die Jugendlichen, gemeinsam ein Video

⁸ https://www.luechow-dannenberg.de/desktopdefault.aspx/tabid-161/173_read-12663/

⁹ https://www.elbtalau.de/desktopdefault.aspx/tabid-8/173_read-12663/

¹⁰ https://www.luechow-wendland.de/desktopdefault.aspx/tabid-255/173_read-12663/

¹¹ https://www.gartow.de/desktopdefault.aspx/tabid-279/173_read-12663/

anzufertigen. Die Idee: eine kurze Zusammenstellung von Internet-Clips zu den gewählten Themen, ergänzt um die virtuellen „Stimmen der Tiere“, in den Nahbereich Schule geholt durch eine Spielszene „Beim Nachsitzen“, in der es um die sture Haltung eines Phantasie-Lehrers zu Klimafragen und das gemeinsame Kontra der Schüler*innen gehen sollte. Zur Vernetzung wurde eine Gruppe im Messengerdienst WhatsApp erstellt. Christian Haubner-Reifenberg übernahm die Rolle der Kontaktperson für die Jugendlichen. Die Organisation sollte ihnen weitgehend selbst überlassen bleiben. Als Ort für mögliche Treffen bot sich das Jugendzentrum an. Leider stellte sich im weiteren Verlauf heraus, dass die Gruppe nicht stabil war. Trotz ausreichender Zeit, guter Vorsätze und gelegentlicher Nachfrage über WhatsApp haben die Schüler*innen nicht weiter an der Verwirklichung gearbeitet. Ein möglicher Grund war die nicht ausreichend ausgeprägte Fähigkeit sich selbst als Gruppe zu organisieren. Eine regelmäßige und engere Begleitung wäre für den Erfolg der Gruppe sicherlich förderlich gewesen. Als Teilerfolg wurde den Schüler*innen mitgegeben: „Ihr habt Ideen gesammelt und darüber diskutiert, habt abgewogen und gevotet, habt eure verschiedenen Ideen in einem gemeinsamen Konzept untergebracht, ihr seid bis zur Schwelle der Umsetzung gekommen. Klasse!“ Für den geplanten Reflexionsworkshop am 03. Juni konnten die Jugendlichen allerdings ebensowenig wie für die gemeinsame Abschlussveranstaltung am 20. Juni erreicht werden. Obwohl das Projekt der Jugendlichen letztlich nicht erfolgreich beendet wurde, konnten die Teilnehmenden ihr Wissen erweitern und wichtige Erfahrungen in Bezug auf die Organisation eines an den eigenen Interessen ausgerichteten Projekts innerhalb einer heterogenen Gruppe machen. Auch über die Gruppe hinaus hat das Angebot positive Auswirkungen. Es wurden nicht nur Akzente an vielen Stellen im Landkreis gesetzt, sondern auch wichtige Erfahrungen für die Planung und Durchführung außerschulischer Angebote für selbstbestimmtes nachhaltigkeitspolitisches Engagement Jugendlicher im Landkreis Lüchow-Dannenberg konnten gesammelt werden.

Lehrkräftefortbildung

Gegen Ende der Praxisphase richteten wir eine Lehrkräftefortbildung aus, um die Idee von KLIMA-AKTIV sowie unsere Erfahrungen aus der Umsetzung mit anderen Lehrkräften zu teilen. Die Fortbildung fand am 17. Mai 2023 unter dem Titel *„Freiräume für selbstbestimmtes Engagement von Kindern und Jugendlichen in der Schule gestalten“* und richtete sich an alle Lehrkräfte weiterführender Schulen im Landkreis Lüchow-Dannenberg.

Geplant wurde die Veranstaltung gemeinsam vom Projektteam an der Leibniz Universität Hannover und dem Bildungskordinator des Landkreises Christian Haubner-Reifenberg. Auch Prof. Dr. Bernd Overwien war als wissenschaftlicher Berater in die Planung und Durchführung eingebunden. Außerdem fand eine Kooperation mit der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung (DVPB) statt. Um die Veranstaltung unter Lehrkräften zu bewerben und sie darüber hinaus offiziell im Fortbildungsportal des Niedersächsischen Landesinstituts für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) eintragen zu lassen, fand außerdem eine Zusammenarbeit mit dem an der Leibniz School of Education angesiedelten Kompetenzzentrum für Lehrkräftefortbildung – unipus statt. Auf diese Weise wurde eine Anmeldung über das Portal VeDaB ermöglicht.

Als Veranstaltungsort wurde die Bildungs- und Begegnungsstätte für gewaltfreie Aktion e.V. KURVE Wustrow¹² gewählt. Diese im Landkreis Lüchow-Dannenberg ansässige Bildungsstätte bietet nicht nur geeignete Tagungsräume, sondern stellt darüber hinaus mit zahlreichen eigenen Bildungsangeboten auch einen potenziellen Partner für interessierte Lehrkräfte und ihre Schulen dar.

Neben der Verbreitung über das Kompetenzzentrum für Lehrkräftefortbildung wurden sämtliche weiterführende Schulen im Landkreis Lüchow-Dannenberg direkt adressiert. Dabei wurden nicht nur die jeweiligen Schulleitungen kontaktiert und um Weiterleitung des Angebots an das Kollegium gebeten, sondern auch die BNE-Ansprechpersonen im Sinne des Erlasses *Bildung für nachhaltige Entwicklung an öffentlichen allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen sowie Schulen in freier Trägerschaft* sowie sämtliche Kontakte, die über KLIMA-AKTIV in den vergangenen zwei Jahren an Schulen entstanden waren, per E-Mail und telefonisch kontaktiert. Auch über die zur Verfügung stehenden Social-Media-Accounts (Instagram und Twitter) sowie über die Projektwebsite wurde die Fortbildung beworben. Insgesamt meldeten sich acht Lehrkräfte zur Fortbildung an.

Im Rahmen der Veranstaltung sollten Erfahrungen aus dem Projekt KLIMA-AKTIV geteilt und mit interessierten Lehrkräften diskutiert werden. Auf diese Weise sollte eine Wirkung des Projekts und die darin gesammelten Erfahrungen auch über die ursprünglich beteiligten Schulen hinaus ermöglicht werden. Zu diesem Zweck wurden explizit die Lehrkräfte, die KLIMA-AKTIV an ihren Schulen begleitet hatten, eingeladen, von ihren Erfahrungen zu berichten. Darüber hinaus sollten mithilfe der fachwissenschaftlichen Expertise von Prof. Dr. Bernd Overwien Grundlagen einer politischen Bildung für nachhaltige Entwicklung geschaffen bzw. vertieft werden. Auch die Rolle außerschulischer Lernorte und Partner*innen im Landkreis wurde beleuchtet. In diesem Rahmen stellte sich auch die KURVE Wustrow vor, woraufhin sich eine Kooperation mit einer teilnehmenden Lehrkraft im Rahmen eines für das kommende Schuljahr vorgesehenen Projekts ergab. Des Weiteren sollte Raum für den Austausch von eigenen Erfahrungen im Kontext von BNE geschaffen und die Vernetzung unter den interessierten und aktiven Lehrkräften angeregt werden, um die Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Schulen langfristig zu stärken.

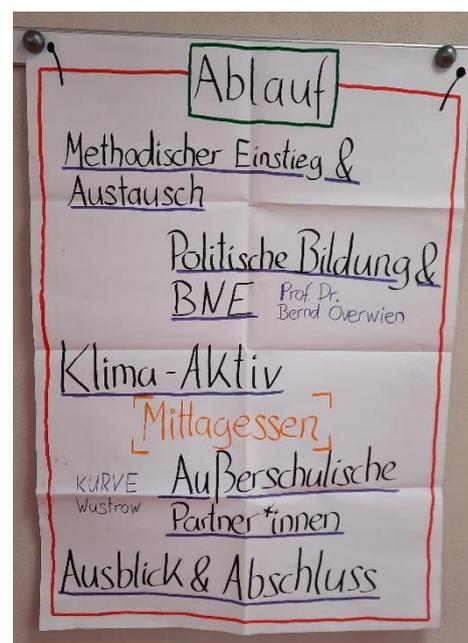


Abbildung 11: Ablaufplan der Lehrkräftefortbildung

Insbesondere der Aspekt der langfristigen Vernetzung war den teilnehmenden Lehrkräften sehr wichtig. Aus diesem Grund wurde im Anschluss an die Fortbildung ein E-Mail-Verteiler erstellt, in den auch Lehrkräfte aufgenommen wurden, die eine Teilnahme an der Fortbildung nicht ermöglichen konnten, aber ein Interesse daran

¹² <https://www.kurviewustrow.org/>

haben, BNE im Landkreis zu stärken. Darüber hinaus wurde ein interaktiv bearbeitbares Padlet aufgesetzt, in dem Materialien sowie Inhalte ausgetauscht werden können. Darin wurden bereits verschiedene im Rahmen von KLIMA-AKTIV entstandene Materialien hochgeladen. Auch Lehrkräfte haben bereits Materialien und Kontakte zu potentiellen Partner*innen in das Padlet eingestellt.

Anknüpfend an die in der Veranstaltung vorgestellten außerschulischen Lernorte wurde außerdem eine Sammlung an außerschulischen Lernorten und Kooperationspartner*innen erstellt, die den Lehrkräften Umsetzungsideen und Unterstützung anbieten soll und im Sinne einer nachhaltigkeitsorientierten Bildungslandschaft zur Verknüpfung zwischen Schulen und außerschulischen Lernstandorten im Kontext von BNE in der Region Lüchow-Dannenberg beitragen soll. Diese Liste wurde in einem bearbeitbaren Online-Dokument angelegt, sodass alle Lehrkräfte die Möglichkeit haben, die Liste durch eigene Kontakte und Erfahrungen zu ergänzen.

Wie verabredet fand etwa ein halbes Jahr später, ein weiteres Vernetzungstreffen der BNE-interessierten Lehrkräfte im Landkreis statt. Das Treffen wurde im Anschluss an die Lehrkräftefortbildung vom Bildungskordinator des Landkreises organisiert und erneut von acht Lehrkräften besucht. Eine dauerhafte Fortsetzung der Vernetzung wird angestrebt und ist angesichts des gezeigten Interesses der Lehrkräfte realistisch.

2.2.3 Über die Projektlaufzeit hinaus

Nicht nur die oben beschriebene dauerhafte Vernetzung BNE-interessierter Lehrkräfte im Landkreis Lüchow-Dannenberg, die durch den Bildungskordinator fortgeführt wird, überdauert die Projektlaufzeit. Im Folgenden soll kurz auf die Fortführung der von KLIMA-AKTIV angestoßenen Projekt an den einzelnen Schulen eingegangen werden.

Wie bereits erwähnt, schied die Drawehn-Schule bereits nach dem Ende des ersten Schuljahres aus KLIMA-AKTIV aus. Die Etablierung einer AG war dort leider gescheitert. Angesichts des knappen Personals scheint eine Fortsetzung an dieser Schule nicht realistisch.

Auch an der BBS war die Einrichtung einer eigenständigen AG wie oben beschrieben nicht gelungen. Stattdessen arbeiteten wir mit festen Klassen aus dem Landwirtschaftsbereich. Dabei machten wir viele positive Erfahrungen, die eine Fortführung der Arbeit mit dieser sinnvoll erscheinen lässt. Gleichzeitig fand dort die Beschäftigung mit KLIMA-AKTIV und damit verbunden auch mit den eigenen Projekten der Schüler*innen fast ausschließlich im Rahmen der Workshops statt, die wir vor Ort durchführten. Eine Fortführung über die Projektlaufzeit hinaus, ist demnach ohne die Workshops nicht möglich. Zwar äußerten die Lehrkräfte der BBS sich einer Fortsetzung gegenüber sehr positiv und auch der Schulleiter zeigte Interesse an einer weiteren Begleitung von Schüler*innen durch das KLIMA-AKTIV-Team, ohne eine weitere externe Finanzierung ist das aber nicht möglich.

An der Bernhard-Varenius-Schule hatte es trotz mehrerer Wechsel der begleitenden Lehrkräfte über die gesamte Projektlaufzeit hinweg eine AG gegeben. Diese AG wird auch über die Laufzeit von KLIMA-AKTIV hinaus fortgesetzt und führt ihre Arbeit im Schuljahr 2023/24 und voraussichtlich auch darüber hinaus fort.

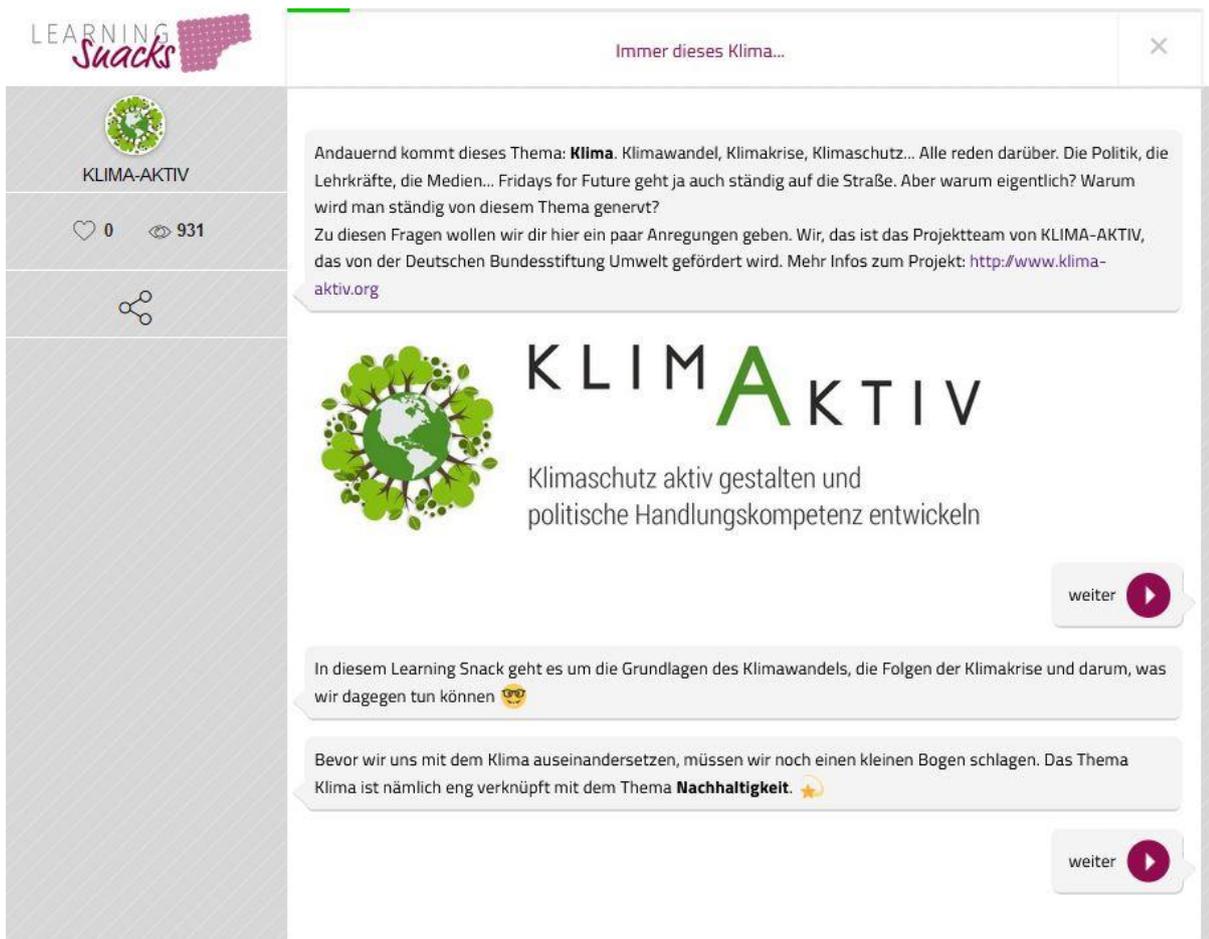
Auch am Fritz-Reuter-Gymnasium hatte es durchgehend eine AG gegeben. Und auch dort wird die AG über die Projektlaufzeit hinaus fortgesetzt und trifft sich weiterhin regelmäßig. Es ist demnach gelungen an zwei der vier Schulen dauerhafte Strukturen zu schaffen, in denen Schüler*innen die Freiräume haben, um sich selbstbestimmt mit dem Themenkomplex Klimakrise und Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen.

2.3 Lehr-Lern-Materialien

Im Laufe von KLIMA-AKTIV wurden neben der Begleitung der verschiedenen Gruppen und der Durchführung von Veranstaltungen auch zahlreiche Materialien entwickelt und aufbereitet. Im Folgenden werden die wichtigsten Lehr-Lern-Materialien vorgestellt.

2.3.1 Learning Snacks

Learning Snacks sind ein praktisches Online-Tool, um sich in einigermaßen wenig Zeit und in einer ansprechenden Form Wissen anzueignen. Im Laufe des Projekts haben wir mehrere sogenannte Learning Snacks erstellt, die dauerhaft online verfügbar sind und sich in unterschiedlichen Phasen und Kontexten zur Wissensaneignung und -festigung nutzen lassen. Die Learning Snacks können sowohl allein als auch gemeinsam in der Gruppe genutzt werden. Die chat-ähnliche Gestaltung mit sehr kurzen Textabschnitten, Bildern und Grafiken sowie eingebetteten Videos sorgt für eine ansprechende und niedrigschwellige Aufbereitung der Inhalte. An verschiedenen Stellen eingeschobene Quizfragen müssen dabei nicht unbedingt als Test verstanden werden, sondern dienen vor allem dazu, die Motivation zu erhöhen und die Konzentration zu erleichtern. Auch über KLIMA-AKTIV hinaus haben die Learning Snacks bereits Verbreitung gefunden. Der Learning Snack „Immer dieses Klima...“ hat mittlerweile über 1.100 Aufrufe (Stand: Februar 2024).



LEARNING Snacks

KLIMA-AKTIV

0 931

Immer dieses Klima...

Andauernd kommt dieses Thema: **Klima**. Klimawandel, Klimakrise, Klimaschutz... Alle reden darüber. Die Politik, die Lehrkräfte, die Medien... Fridays for Future geht ja auch ständig auf die Straße. Aber warum eigentlich? Warum wird man ständig von diesem Thema genervt? Zu diesen Fragen wollen wir dir hier ein paar Anregungen geben. Wir, das ist das Projektteam von KLIMA-AKTIV, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert wird. Mehr Infos zum Projekt: <http://www.klima-aktiv.org>

KLIMA AKTIV

Klimaschutz aktiv gestalten und politische Handlungskompetenz entwickeln

weiter

In diesem Learning Snack geht es um die Grundlagen des Klimawandels, die Folgen der Klimakrise und darum, was wir dagegen tun können 🤔

Bevor wir uns mit dem Klima auseinandersetzen, müssen wir noch einen kleinen Bogen schlagen. Das Thema Klima ist nämlich eng verknüpft mit dem Thema **Nachhaltigkeit**. 🌟

weiter

Abbildung 12: Screenshot aus dem Learning Snack "Immer dieses Klima..."

Immer dieses Klima...

Im Rahmen der Vorbereitung der Auftakt-Workshops wurde ein Learning Snack erstellt. Das Online-Tool bereitet auf niedrigschwellige Weise den Themenkomplex Klimakrise und Nachhaltigkeit auf und kann dank optionaler Inhalte sowohl als Einstieg in den Themenkomplex, als auch zur Vertiefung eingesetzt werden. Im Rahmen von KLIMA-AKTIV dient der Learning Snack den Schüler*innen als inhaltliche Stütze und Wissensspeicher, auf den sie jederzeit zurückgreifen können. Gleichzeitig kann das Online-Tool aber auch dazu dienen, Schüler*innen, die bisher nicht am Projekt teilgenommen haben, aber an KLIMA-AKTIV interessiert sind, einen inhaltlichen Einstieg zu.

Aber auch außerhalb von KLIMA-AKTIV kann der Learning Snack von Lehrenden und Lernenden genutzt werden, die sich mit dem Themenkomplex Klimakrise und Nachhaltigkeit auseinandersetzen möchten. In dem Tool wird mithilfe von Videos und kurzen Texten sowie einigen Grafiken zunächst in den Begriff Nachhaltigkeit und seine unterschiedlichen Dimensionen eingeführt. Anschließend findet eine Einführung in Ursachen und Folgen der Klimakrise statt. Schließlich wird grob umrissen, welche Maßnahmen es braucht, um die Klimakrise zu bewältigen. Mit über 900 Aufrufen hat der Learning Snack mittlerweile auch über KLIMA-AKTIV hinaus eine breite Anwendung gefunden.



<https://www.learningsnacks.de/share/192873/>

Zwei Learning Snacks zum Thema Plastik

In der Arbeit mit den aktiven Schüler*innen zeigte sich immer wieder, dass das Thema Plastik bei den Kindern und Jugendlichen sehr präsent ist. Häufig ist es sogar eines der Kernthemen, die die Schüler*innen mit dem Themenkomplex Klimakrise und Nachhaltigkeit in Verbindung bringen. Oftmals denken sie dabei vor allem an Müll auf dem Schulhof oder an Meerestiere, die im Zusammenhang mit Plastik versterben. Andere Aspekte dieses komplexen Themas sind unserer Erfahrung nach weniger präsent. Aus diesem Grund haben wir aufbauend auf den Inhalten eines Workshops zwei umfangreiche Learning Snacks zum Thema Plastik erstellt, die von Lehrenden und Lernenden sowohl als Einstieg als auch als Vertiefung genutzt werden können und eine Grundlage für eine Auseinandersetzung mit diesem Bereich des Themenkomplexes Klimakrise und Nachhaltigkeit sein können.

Wieso es so viel Plastik gibt

Der erste Learning Snack „Wieso es so viel Plastik gibt“ beschäftigt sich vor allem mit der Produktion von Plastik. Wenn man über die gewaltigen Mengen Plastikmüll nachdenkt, gerät manchmal aus dem Fokus, wo all das Plastik herkommt. Im Learning Snack wird die weltweit noch immer ansteigende Plastikproduktion beschrieben und aufgezeigt, dass es teilweise trotz der negativen Folgen auch gute Gründe dafür gibt, Plastik zu verwenden. Ein Dilemma, das sich hervorragend als Lerngegenstand eignet.



<https://www.learningsnacks.de/share/300279/>

Wieso Plastik so schlimm ist

Der zweite Learning Snack „Wieso Plastik so schlimm ist“ geht vor allem auf die negativen Folgen der stetig steigenden Plastikproduktion und des damit verbundenen Aufkommens an Plastikmüll ein. Mithilfe von Videos und Grafiken wird erklärt, woher der Plastikmüll in der Umwelt und insbesondere im Meer stammt und welche Folgen er dort hat. Außerdem wird der Zusammenhang zwischen der Plastikproduktion und der Klimakrise

erläutert und Probleme des Recyclings beschrieben. Schließlich gibt der Learning Snack Anstöße, selbst aktiv zu werden und die Probleme anzugehen!



<https://www.learningsnacks.de/share/303831/>

Die beiden Learning Snacks können sowohl einzeln als auch aufeinander aufbauend verwendet werden und eignen sich zur selbstständigen Erarbeitung ebenso wie zur Bearbeitung im Klassenverband, wo die Anregungen gemeinsam diskutiert werden können.

2.3.2 Handreichung: Zukunft nachhaltig gestalten

Um die Idee von KLIMA-AKTIV auch über die Modellregion Lüchow-Dannenberg hinaus zu verbreiten und die Produkte und Erfahrungen aus dem Projekt möglichst vielen Menschen zugänglich zu machen, wurde gegen Ende der Projektlaufzeit eine Handreichung erstellt. Diese Handreichung richtet sich einerseits an Lehrkräfte und andere Menschen, die im Rahmen der Schule bildend tätig sind und Lust haben, Freiräume zu schaffen und Schüler*innen bei der Ausgestaltung dieser Räume zu begleiten, um so es den Schüler*innen damit zu ermöglichen, aktiv zu einer Nachhaltigkeitstransformation beizutragen und eigene Antworten auf Konflikte und Dilemmata zu finden. Gleichzeitig richtet sich diese Handreichung aber auch an Kinder und Jugendliche, die sich selbst organisieren und eine eigene Gruppe gründen wollen, um sich in ihrer Schule oder darüber hinaus für das Ziel der Nachhaltigkeit einzusetzen. Wie bei KLIMA-AKTIV sollen dabei alle weiterführenden Schulformen gleichermaßen adressiert werden. Und obwohl es bei KLIMA-AKTIV vor allem darum ging, innerhalb der Schule Freiräume für nachhaltigkeitspolitisches Engagement zu schaffen, glauben wir, dass viele unserer Erfahrungen und Materialien sich auch außerhalb der Schule nutzen lassen, wenn Jugendliche aktiv werden oder Gruppenleitungen didaktisch begleitete Räume schaffen wollen.

Für die Gestaltung der insgesamt 116 Seiten umfassenden Handreichung wurde ein professioneller Grafikdesigner beauftragt. Durch das ansprechende Design sollte die Verbreitung erleichtert und eine breite Rezeption befördert werden.

Die Handreichung wurde den am Projekt beteiligten Schulen zur Verfügung gestellt, um die Verstetigung der geschaffenen Strukturen zu unterstützen. Darüber hinaus wurde sie weiteren interessierten Lehrkräften beispielsweise über den im Anschluss an die Lehrkräftefortbildung erstellten BNE-Verteiler im Landkreis Lüchow-Dannenberg zur Verfügung gestellt. Auch auf einschlägigen Tagungen und Veranstaltungen soll die Handreichung

an Interessierte verteilt werden. Im Rahmen von Lehrveranstaltung dient die Handreichung an der Leibniz Universität darüber hinaus dazu, auch Lehramtsstudierenden Einblicke in eine praktische Umsetzung einer politischen Bildung für nachhaltige Entwicklung zu geben. Über Social Media und einschlägige Mailverteiler wurde darüber hinaus insbesondere die digitale Version der Handreichung auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Handreichung umfasst mehrere Kapitel. An die Einladung schließt sich zunächst ein Grundlagenkapitel an. Um zu verdeutlichen, woher die Idee kommt, im Rahmen der Politischen Bildung, Freiräume zu schaffen, in denen Kinder und Jugendliche sich für ihre eigenen Interessen und Ziele im Rahmen einer gesellschaftlichen Nachhaltigkeitstransformation einzusetzen, fangen wir bei den Wurzeln an. Im Grundlagenkapitel der Handreichung finden sich insgesamt fünf Texte von unterschiedlichen Autor*innen, die sich mit verschiedenen Aspekten des theoretischen Fundaments von KLIMA-AKTIV beschäftigen. Albijona Berisha geht auf die multiple Krise ein, in der sich die Welt befindet und zeigt auf, dass Nachhaltigkeit als Ziel auch mit Konflikten verbunden ist. Anouk Boelsen beschäftigt sich mit Erzählungen über die Klimakrise und geht der Frage nach, wer eigentlich Verantwortung für die Bewältigung dieser trägt. Mit einem Text zur Geschichte und Idee von Bildung für nachhaltige Entwicklung weist Bernd Overwien auf eine wichtige Bildungswurzel von KLIMA-AKTIV hin. Steve Kenner zeigt in seinem Text, dass Jugendliche, die sich politisch engagieren, wichtige Lernerfahrungen im Sinne der Politischen Bildung machen und plädiert dafür, die Schule als politischen Sozialisationsort zu verstehen. Und Michael Nagel macht im fünften Text deutlich, dass Konflikte und Dilemmata, wie sie uns auf dem Weg zur Nachhaltigkeit unweigerlich begegnen, wertvolle Lernanlässe für die Politische Bildung sind.

Im dritten Kapitel geht es konkret um das Projekt KLIMA-AKTIV. Dieses Kapitel zeigt auf, was die Idee des Projekts war und beschreibt anschließend, wie es in der Praxis konkret umgesetzt wurde. Dabei werden auch Erkenntnisse, Erfolge, aber auch Herausforderungen dargestellt und reflektiert, die uns bei der Umsetzung in den Schulen begegnet sind. Im Anschluss werden vier der Projekte vorgestellt, die Schüler*innen im Rahmen von KLIMA-AKTIV angegangen sind. Sie sollen dem Engagement der Schüler*innen den Raum geben, den es verdient und zugleich anderen als Inspiration für eigene Projekte dienen.

Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit der Praxis. Am Anfang steht ein kurzer Leitfaden, der sowohl motivierte Schüler*innen als auch engagierte Lehrkräfte dabei unterstützen soll, eine eigene AG an ihrer Schule aufzubauen. Daran anschließend wird unsere Methodensammlung vorgestellt. Im Laufe der zahlreichen Workshops, die bei KLIMA-AKTIV durchgeführt wurden, haben wir viele verschiedene Methoden angewendet. Von den Erfahrungen, die wir dabei gemacht haben, sollen auch andere profitieren. Deshalb enthält die Handreichung eine große Auswahl, mit insgesamt 26 der von uns verwendeten Methoden und einem vollständigen Workshopkonzept.

Wir hoffen, dass wir mit dieser Handreichung dazu beitragen können, noch mehr Menschen an vielen Orten dazu zu ermutigen selbst aktiv zu werden, Politische Bildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung

zusammenzudenken, Kinder und Jugendliche als Gestalter*innen einer nachhaltigen Gesellschaft ernst zu nehmen und Freiräume für selbstbestimmtes nachhaltigkeitspolitisches Handeln zu schaffen.

2.4 Öffentlichkeitsarbeit

KLIMA-AKTIV ist ein Modellprojekt. Aus diesem Grund ist es wichtig, das Projekt auch über die tatsächlichen Orte der Umsetzung hinaus bekannt zu machen. Um die Sichtbarkeit und Wiedererkennung des Projekts zu erhöhen, wurde deshalb direkt zu Beginn ein eigenes Logo erstellt, das im Anschluss für alle Projektaktivitäten genutzt wurde. Zielgruppen der Öffentlichkeitsarbeit waren dabei vor allem unterschiedliche Bildungsakteur*innen. Wir wollten KLIMA-AKTIV unter Lehrkräften, Schulleitungen und anderen Menschen, die die Schule prägen bekannt machen. Aber auch Akteur*innen außerhalb der Schule wurden adressiert, da sich die grundlegende Idee des Projekts in weiten Teilen auch auf die außerschulische Bildung übertragen lässt. Da es sich bei KLIMA-AKTIV auch um ein Forschung-Praxis-Transferprojekt handelt, richtete sich die Öffentlichkeitsarbeit auch an ein wissenschaftliches Publikum, dem die Erkenntnisse aus dem Projekt zugänglich gemacht werden sollten. Schließlich und nicht zuletzt sollten vor allem auch Kinder und Jugendliche angesprochen werden, um ihnen die Möglichkeit zu geben, Ideen aus dem Projekt aufzugreifen und für sich selbst zu nutzen.

Schon früh im Projekt wurde ein Account auf der Plattform Twitter (heute X) erstellt, über den wichtige Projektschritte einer relevanten (Fach-)Öffentlichkeit bekannt gemacht wurden. In der zweiten Hälfte der Projektlaufzeit wurde dann zusätzlich ein Account auf Instagram erstellt, der sich insbesondere an die Region Lüchow-Dannenberg richtet. Über ihn wurde zunächst der außerschulische Workshop beworben, anschließend die Lehrkräftefortbildung. Relevante Projektschritte wurden darüber hinaus immer wieder mithilfe von „Stories“ verbreitet. Auch zwei von Schüler*innen im Rahmen von KLIMA-AKTIV erstellte Instagram-Account trugen zur Verbreitung des Projekts bei und richteten sich dabei vor allem an ein junges Publikum.

Parallel zu den Social-Media-Aktivitäten wurde darüber hinaus eine Projektwebsite aufgesetzt. Darauf finden sich alle relevanten Informationen zu KLIMA-AKTIV. Neben einer Projektbeschreibung und Kontaktdaten zu den Projektverantwortlichen wurden dort auch ausführliche Berichte zu den Projektaktivitäten hochgeladen. Darüber hinaus finden sich auf der Website auch die erstellten Lehr-Lern-Materialien, um sie dauerhaft zugänglich zu machen.

Zu Beginn der Praxisphase des Projekts wurde eine Broschüre erstellt, in der KLIMA-AKTIV vorgestellt und der geplante Ablauf für das erste Schuljahr der Projektlaufzeit präsentiert wurde. Diese Broschüre diente in erster Linie dazu, das Projekt an den vier teilnehmenden Schulen bekannt zu machen. Darüber hinaus wurde sie aber auch bei zahlreichen Gelegenheiten wie etwa den unten aufgeführten Vorträgen einem breiten Publikum zur Verfügung gestellt. Auch die umfangreiche Handreichung dient der Öffentlichkeitsarbeit und macht Idee und Ergebnisse des Projekts einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie wurde nicht nur an Schulen

verschickt, sondern auch an Lehramtsstudierende verbreitet sowie einem Fachpublikum auf Tagungen und ähnlichen Veranstaltungen angeboten.

Zusätzlich wurde wie oben bereits beschrieben für einzelne Veranstaltungen aus dem Projekt wie beispielsweise den außerschulischen Workshop und die Lehrkräftefortbildung Werbung über verschiedene Kanäle gemacht (siehe Kap. 2.2) und auf diese Weise auch die Bekanntheit von KLIMA-AKTIV an sich erhöht.

Daneben wurde KLIMA-AKTIV auch in die sonstigen Aktivitäten des Projektteams eingebunden und unter anderem explizit in der Lehre an der Leibniz Universität Hannover thematisiert. Lehramtsstudierende aus Bachelor- und Masterstudiengängen beschäftigten sich im Zuge dessen mit KLIMA-AKTIV als beispielhafter Versuch der Realisierung einer handlungsorientierten politischen Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Darüber hinaus wurde das Projekt in zahlreichen Vorträgen und Workshops auf Fachtagungen und Fortbildungsveranstaltungen einem breiten Publikum in ganz Deutschland vorgestellt und diskutiert. Eine Übersicht über relevante Vorträge erfolgt im Folgenden in Form einer Liste.

Vorträge:

- Vortrag von Michael Nagel beim #DBUdigital Online-Salon „Politische Bildung durch und für nachhaltige Entwicklung“. 11/2023
- Vortrag von Michael Nagel bei der Lehrkräftefortbildung „Individuelle Verantwortung oder Systemkritik? Politische Bildung für nachhaltige Entwicklung“ des Instituts für Didaktik der Demokratie und des Kompetenzzentrums Lehrkräftefortbildung uniplus in Hannover. 11/2023
- Vortrag von Michael Nagel auf dem Fachtag „DEMOKRATIEPROJEKTE STARK MACHEN! Qualitätsimpulse für schulische und außerschulische Fachkräfte“ der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung in Leipzig mit dem Titel „Demokratie(bildung) for Future – Was lernen Jugendliche im aktiven Einsatz für das Klima und wie können pädagogische Fachkräfte unterstützen Demokratiekompetenzen zu reflektieren?“. 11/2023
- Vortrag von Michael Nagel auf der DGfE-BNE-Kommissionstagung "Kontroversen und Debatten im Kontext von Bildung für nachhaltige Entwicklung" an der PH Heidelberg mit dem Titel: „Politische Bildung im Kontext klimapolitischer Partizipation von Schüler*innen" im Rahmen der Arbeitsgruppe: Politische Bildung und BNE – zwischen Instrumentalisierung, Normativität und Kritik. 09/2023
- Workshop von Michael Nagel und Hanna Butterer auf dem 31. Tag der Politischen Bildung in Niedersachsen „Nachhaltigkeit und Transformation in und mit Politischer Bildung" in Göttingen mit dem Titel: „Klimapolitisches Engagement in der Schule und darüber hinaus“. 09/2023
- Vortrag von Michael Nagel beim Fachtag der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung zum Thema „Die Rolle politischen Handelns als Inhalt in der außerschulischen BNE" in Frankfurt am Main. 11/2022
- Workshop von Steve Kenner und Michael Nagel auf der Konferenz „#zukunftbilden – Politisch. Nachhaltig. Transformativ.“ in Berlin mit dem Titel: „Potentiale einer partizipativen politischen Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen“. 05/2022
- Vortrag von Michael Nagel im Rahmen der Veranstaltung „Fridays for Future, und jetzt? Umweltbildung, Klimaschutz und Nachhaltigkeit als Aufgabe aller Fächer" an der Akademie für Politische Bildung Tutzing mit dem Titel: „Politische Bildung für nachhaltige Entwicklung als Antwort auf die multiplen Krisen der Gegenwart“. 03/2022

- Vortrag von Steve Kenner und Michael Nagel auf der GPJE-Nachwuchstagung „Gesellschaftliche Transformation und Politische Bildung“ mit dem Titel: „Große Transformation mit einer politisch aktiven Jugend. Zu den Potentialen einer politischen Bildung für nachhaltige Entwicklung“. 03/2022
- Vortrag von Steve Kenner und Michael Nagel beim #DBUdigital Online-Salon „Transformative Methoden – Potential zur Bewältigung von Nachhaltigkeits Herausforderungen“. 02/2022
- Workshop von Michael Nagel beim Tutzingener Schülerforum Nachhaltigkeit an der Akademie für Politische Bildung Tutzing mit dem Titel: „Nachhaltigkeit als Antwort auf die Klimakrise: Dilemmata und Problemstellung“. 09/2021
- Workshop von Michael Nagel bei der Fachtagung des Deutschen Philologenverbandes: „Demokratie und Klimadebatte als Gegenstand gymnasialen Unterrichts“ in Leipzig mit dem Titel: „Klima-Aktiv. Politisches Handeln für Klimagerechtigkeit als Bildungserfahrung“. 09/2021
- Vortrag von Steve Kenner beim #DBUdigital Online-Forum „Die große Transformation – Nachhaltigkeitsdilemmata und Umgang mit Unsicherheiten“. 06/2021

Auch durch zahlreiche Beiträge in wissenschaftlichen Fachzeitschriften sowie einschlägigen weiteren einschlägigen Fachzeitschriften aus den Bereichen Bildung und Nachhaltigkeit wurde das Projekt vorgestellt, bekannt gemacht und diskutiert. Auch diese Beiträge werden im Folgenden in einer Liste übersichtlich dargestellt.

Textbeiträge:

- Nagel, Michael/ Lange, Dirk (2023): Schulen – aktiver Klimaschutz und politische Bildung. In: Technologie-Informationen 03/2023, S. 14.
- Nagel, Michael/ Kenner, Steve (2023): Klima-Aktiv. Politisches Handeln für Klimagerechtigkeit als Bildungserfahrung. In: Deutscher Philologenverband (Hrsg.): Klimakrise im Unterricht. Demokratie und Klimadebatte als Gegenstand gymnasialen Unterrichts, Berlin, S. 76-83.
- Bredl, Patrick/ Kenner, Steve/ Nagel, Michael (2023): Politische Bildung und die multiple Krise. Gesellschaftliche Transformationsprozesse durch emanzipatorische und partizipatorische Bildung begleiten. In: Institut für Didaktik der Demokratie (Hrsg.): Jubiläumsschrift 2023, Hannover, S. 21-22.
- Kenner, Steve/ Nagel, Michael (2022): Große Transformation mit jungen Change Agents? Partizipative politische Bildung für nachhaltige Entwicklung als Antwort auf multiple Krisen der Gegenwart. In: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften zdg, 2/2022, S. 99-116.
- Kenner, Steve/ Nagel, Michael/ Lange, Dirk (2022): Politische Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Konflikte als Lerngelegenheiten. In: politische ökologie 03/2022, S. 85-90.
- Kenner, Steve/ Nagel, Michael (2022): Freiräume für klimapolitisches Engagement. In: PÄDAGOGIK 10/2022, S. 32-35.
- Kenner, Steve (2021): Engagement für den Klimaschutz als politische Bildungserfahrung. Politische Bildung im Kontext der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. In: POLIS 2/2021, S. 14-16.

Auch auf der Website der für die Politische Bildung äußerst relevanten Fachstelle politische Bildung, die vom Verein Transfer für Bildung e.V. getragen wird, findet sich unter „Praxisbeispiele“ eine Vorstellung von KLIMA-AKTIV¹³.

¹³ <https://transfer-politische-bildung.de/transfermaterial/praxis/klima-aktiv/> [09.01.2024]

Wie bereits in der Beschreibung der Projektaktivitäten erwähnt, wurde KLIMA-AKTIV auch von der Presse aufgegriffen und fand in verschiedenen Zeitungsartikeln online und in der Printausgabe der Elbe-Jeetzel-Zeitung, die den Landkreis Lüchow-Dannenberg abdeckt, Erwähnung. Eine Liste uns bekannter Artikel findet sich im Folgenden.

Presseberichte:

Elbe-Jeetzel-Zeitung am 03.07.2023: Engagement – Wie der Einsatz BVS-Schüler belohnt wurde.
<https://www.ejz.de/lokales/einsatz-bvs-schueler-belohnt-wurde-id299963.html> [04.07.2023]

Wochenspiegel am 26.01.2023: Projekt in Hitzacker: Klima aktiv
https://www.wochenspiegel-web.de/wisl_s-cms/_wochenspiegel/8068/Luechow_Dannenberg/67429/Projekt_in_Hitzacker__Klima_aktiv.html
[29.06.2023]

Elbe-Jeetzel-Zeitung am 22.01.2023: Klima-Aktiv: „Wir können viel bewirken.“
<https://www.ejz.de/lokales/klima-aktiv-koennen-viel-bewirken-id260365.html> [29.06.2023]

Elbe-Jeetzel-Zeitung am 03.08.2021: Jugendliche gehen aktiv Klimaschutz an.
<https://www.ejz.de/lokales/jugendliche-gehen-aktiv-klimaschutz-id255210.html> [13.11.2023].

3 Diskussion

Im Folgenden soll ein kritischer Blick auf das Projekt und seine Ergebnisse geworfen werden. Dabei werden neben den oben bereits aufgezeigten Erfolgen und verschiedenen Beobachtungen aus der Praxis vor allem die Schwierigkeiten und Herausforderungen beleuchtet, auf die wir im Laufe der Projektumsetzung gestoßen sind. Auf diese Weise sollen die Erfahrungen aus dem Projekt für uns und möglichst alle Lesenden dieses Berichts zugänglich und für künftige Vorhaben fruchtbar gemacht werden.

3.1 Die Corona-Pandemie

Obwohl insgesamt ein positives Fazit gezogen werden kann, gab es im Laufe des Projekts immer wieder Hindernisse und Herausforderungen. Eine Herausforderung, die insbesondere die erste Hälfte der Projektumsetzung geprägt hat, war die Corona-Pandemie. Wie unzählige andere Vorhaben wurde auch KLIMA-AKTIV durch die Corona-Pandemie an vielen Stellen eingeschränkt. Wie oben bereits beschrieben, konnten zahlreiche Veranstaltungen und Maßnahmen nicht wie geplant stattfinden. Das betraf nicht nur große, schulübergreifende Veranstaltungen, sondern auch Workshops. Zusätzlich konnten beispielsweise außerschulische Akteur*innen nur in sehr begrenztem Umfang eingebunden werden, weil Ausflüge eingeschränkt wurden und externe Personen einen erschwerten Zugang zu den Schulen hatten. So konnten wichtige Aspekte von KLIMA-AKTIV wie beispielsweise der schulübergreifende Austausch und die Vernetzung der Schulen mit anderen Akteur*innen im Landkreis in der ersten Phase nur unzureichend realisiert werden. Diese Umstände führten außerdem dazu, dass die Gruppen nicht immer in der geplanten und aus unserer Sicht notwendigen Intensität begleitet werden konnten. Wenn Workshops ausfallen mussten, bestand oft über Monate kaum oder sogar kein direkter Kontakt zu den Gruppen. Auch der Versuch einer digitalen Kommunikation mittels Online-Meetings scheiterte aufgrund der unzureichenden digitalen Infrastruktur an den Schulen.

3.2 Mangelnde Ressourcen an den Schulen

Eine weitere Herausforderung, die sich durch das gesamte Projekt zog, waren die knappen Ressourcen der Lehrkräfte, die im Rahmen ihrer regulären Arbeitszeit oft nicht die Möglichkeit zur Begleitung einer selbstbestimmten AG hatten. Dies hatte nicht nur Auswirkungen auf das grundsätzliche Angebot einer AG, sondern beispielsweise auch auf den Besuch außerschulischer Lernorte, der zusätzliche Zeit in Anspruch nimmt. Wie im Projektbericht bereits dargelegt, führten diese Umstände unter anderem dazu, dass die begleitenden Lehrkräfte oft Teile ihrer Freizeit investieren mussten, um die Arbeit mit der AG zu ermöglichen. Insgesamt lässt sich sagen, dass KLIMA-AKTIV ohne das enorme Engagement von motivierten Lehrkräften an den Kooperationsschulen nicht zu realisieren gewesen wäre. Wo Lehrkräfte das nicht konnten oder wollten, kam es zu häufigen Wechseln der begleitenden Lehrkräfte oder es kam gar keine AG zustande. Dies hatte dann zur Folge, dass es an einer Schule zunächst statt einer freiwilligen AG eine ganze Schulklasse gab, die an KLIMA-AKTIV

teilnahm und die betreffende Schule im zweiten Schuljahr vollständig aus dem Projekt ausstieg, weil es keine Lehrkraft gab, die in ihrem Stundendeputat Zeit für die Begleitung einer AG hatte.

Die Freiwilligkeit der Teilnahme und die damit einhergehende Möglichkeit der Nicht-Teilnahme ist eine zentrale Voraussetzung für die Umsetzung politischer Projekte durch Schüler*innen. Die Freiwilligkeit soll nicht nur die intrinsische Motivation der Lernenden gewährleisten, sondern ist auch wichtige Bedingung für das selbstorganisierte Lernen und schützt darüber hinaus vor Überwältigung. Da eine reguläre Schulklasse diese Freiwilligkeit nicht oder nur sehr bedingt bieten kann, eignet sie sich unserer Meinung nach nicht für ein Projekt wie KLIMA-AKTIV. Im Laufe unseres Projekts konnten wir immer wieder feststellen, dass die Offenheit der Räume, die durch KLIMA-AKTIV für die Schüler*innen geschaffen wurde, eine enorme Bereicherung für die Schüler*innen darstellte. Ein Raum, der anders als die meisten Situationen in der Schule nicht durch die oftmals verlangte Anforderung der Reproduktion von Gelerntem und den Zwang einer Benotung geprägt ist, eröffnet für Schüler*innen die Möglichkeit, sich auf eine andere Art und Weise zu entfalten. An verschiedenen Stellen machten wir die Erfahrung, dass sich gerade vermeintlich „schwache“ Schüler*innen in diesen Räumen positiv hervortun können. Wenn die Schaffung solcher Freiräume nicht ausschließlich auf den Einsatz externer Akteur*innen und zeitlich befristeter Projekte wie KLIMA-AKTIV angewiesen sein will, braucht es dafür zusätzliche Ressourcen für Schulen und Lehrkräfte.

3.3 Zusammensetzung der Gruppen

Wo es gelang, freiwillige AGs an den Schulen zu etablieren, zeigte sich eine heterogene Zusammensetzung der teilnehmenden Schüler*innen. Wir trafen sowohl auf Schüler*innen, die ein teilweise beeindruckendes Maß an Vorwissen im Bereich Klimakrise und Nachhaltigkeit verfügten, als auch auf solche, die bisher sehr wenige Kenntnisse in diesem Bereich besaßen. Ähnlich verhielt es sich auch mit dem thematischen Interesse. Während für einige Schüler*innen der Klimaschutz als Hauptbeweggrund für die Teilnahme an der AG im Vordergrund stand, waren es für andere eher soziale Kontakte und der weitgehend frei gestaltbare Raum, die die Teilnahme attraktiv machen. Im Engagement für das gemeinsame Projekt führten diese unterschiedlichen Beweggründe unserer Erfahrung nach nicht zu Unterschieden. Es zeigt sich also, dass Vorwissen und sogar (vertieftes) Interesse keine zwangsläufigen Voraussetzungen für die Teilnahme an Projekten wie KLIMA-AKTIV zu sein scheinen.

In Bezug auf die Gruppengröße wurden unsere Erwartungen nicht erfüllt. Mit 3-6 Schüler*innen waren die freiwilligen AGs deutlich kleiner als erhofft. Insbesondere im zweiten Schuljahr waren die teilnehmenden Schüler*innen mit einem Alter von 11 bis 13 Jahren auch jünger als ursprünglich vorgesehen. Gründe dafür liegen einerseits in der Größe der Schulen, die mit maximal zwei Klassen pro Jahrgang deutlich weniger Schüler*innen haben als die meisten Schulen in Großstädten wie Hannover. Daraus ergibt sich eine vergleichsweise geringe Grundgesamtheit an potentiell teilnehmenden Schüler*innen. Gleichzeitig gibt es angesichts einer so kleinen Schüler*innenschaft eine Konkurrenzsituation zwischen unterschiedlichen AGs. So stießen wir mehrmals auf Schüler*innen, die gern an KLIMA-AKTIV teilgenommen hätten, aber schon in einer parallel stattfindenden AG

aktiv waren. Insbesondere bei älteren Schüler*innen kommt dazu die hohe Belastung durch den Schulalltag, die eine zusätzliche Aktivität in der Schule unattraktiv macht. So war etwa der Hauptgrund für die erste Gruppe am Fritz-Reuter-Gymnasium ihr Engagement im zweiten Schuljahr nicht fortzusetzen ihr Eintritt in die Oberstufe, durch den sie keine ausreichende Zeit für die Arbeit an einem eigenständigen Projekt im Rahmen von KLIMA-AKTIV mehr sahen.

3.4 Kommunikation mit den Schulen

Eine weitere Schwierigkeit, auf die wir im Laufe des Projekts gestoßen sind, ist die Kommunikation mit den Schulen, die sich immer wieder schwierig gestaltete. Vor diesem Hintergrund ist es unserer Erfahrung nach sehr hilfreich, Termine für Workshops und andere Veranstaltungen frühzeitig festlegen, sodass die Schulen sich die Termine fest einplanen können und langwierige Kommunikationsprozesse die Termine nicht gefährden. Problematisch waren diese suboptimalen Kommunikationsprozesse auch im Hinblick auf den Kontakt zu den Gruppen. Anfängliche Pläne seitens der Projektleitung eine direkte Kommunikation mit den Schüler*innen aufzubauen, stellten sich als erfolglos heraus. Obwohl dafür zumindest an zwei Schulen auf die jeweilige schulinterne Plattform iServ zugegriffen werden konnte, kam es ohne das Zutun der Lehrkräfte nicht zu einem regelmäßigen Austausch zwischen Projektleitung und Schüler*innen. Dazu trug auch das an vielen Schulen verhältnismäßig geringe Alter der Schüler*innen bei, welches eine vergleichsweise geringe Ausprägung der Fähigkeit zur Selbstorganisation mit sich brachte und ich auch im Hinblick auf die Kommunikation auswirkte. Die Lehrkräfte waren zwar wie bereits beschrieben sehr engagiert, litten aber auch – nicht zuletzt angesichts der Belastungen infolge der Corona-Pandemie – unter knappen (zeitlichen) Ressourcen, sodass Kommunikationsprozesse und Absprachen sich oftmals zeitlich in die Länge zogen. Insgesamt erwies sich die Kommunikation mit den Lehrkräften, die die Schüler*innen begleiteten, an allen Schulen immer wieder als schwierig. Das führte dazu, dass die Projektleitung zeitweise nur wenige Einblicke in die Prozesse hatte, die in den Schüler*innengruppen stattfanden und entsprechend nur geringen Einfluss darauf nehmen konnte.

Dazu trug auch die räumliche Entfernung zwischen Hannover und den Schulen bei, die Besuche in den Gruppen sehr aufwendig machte. So blieben die Workshops – abgesehen von einigen Ausnahmen – die einzigen Gelegenheiten, bei denen die Projektleitung sich direkt mit den Schüler*innen austauschen und Einfluss auf Prozesse und Themen innerhalb der Gruppen nehmen konnte. Angesichts dieser Umstände erwiesen sich die geplanten drei bis vier Workshops pro Gruppe und Schuljahr als zu wenig, um eine angemessene Begleitung der Gruppen zu gewährleisten.

3.5 Die Rolle der Lehrkräfte

Angesichts dessen zeigte sich die enorm wichtige Rolle der Lehrkräfte bei der Begleitung der Gruppen. Diese Rolle wurde rückblickend bei der Konzeption des Projekts unterschätzt. Dies hängt auch damit zusammen, dass die

Gruppen deutlich jünger waren als anfänglich erwartet. Hier zeigten sich – wenig überraschend – deutliche Unterschiede im Grad der Selbstständigkeit zwischen jüngeren und älteren Gruppen. Aufgrund der beschriebenen Tatsache, dass eine enge Begleitung der Gruppen oder eine akute Intervention in konkreten Situationen durch die Projektleitung nur bedingt möglich war, kam den Lehrkräften eine besonders wichtige Rolle zu. Sie befanden sich stets in einer schwierigen Doppelrolle zwischen Leitung und Moderation. Dabei bietet die bereits angesprochene Offenheit der geschaffenen Freiräume nicht nur große Chancen und ist aus politikdidaktischer Sicht dringend erforderlich für authentische Bildungserfahrungen, sondern stellt im Kontext der Schule auch eine Herausforderung für Lehrkräfte und Schüler*innen dar. Da es den Kindern und Jugendlichen selbst überlassen sein soll, womit sie sich beschäftigen wollen, lassen sich der Verlauf und das Ergebnis des Projekts nur bedingt planen, was im Kontext einer an zahlreiche Vorgaben gewöhnten Schule stellenweise für Irritationen sorgt und bei Lehrkräften Unsicherheiten auslösen kann. Die Tatsache, nicht an curriculare Vorgaben gebunden zu sein, bedarf einiger Gewöhnung. So ist es auch für Schüler*innen eine neue Situation, einer Lehrkraft gegenüber zu stehen, die nicht vorgibt, was in der heutigen Sitzung passieren soll oder womit sich die Schüler*innen beschäftigen sollen. Insbesondere in den jüngeren Gruppen forderten die Schüler*innen auch deshalb verstärkt die für sie gewohnte Funktion der Leitung von den Lehrkräften ein, sodass diesen in einem höheren Maß als in der Konzeption von KLIMA-AKTIV vorgesehen die Aufgabe der Ausgestaltung der Gruppentreffen zukam. Dabei brachten die Lehrkräfte immer auch ihre eigenen Ideen und Vorstellungen ein und nahmen unweigerlich großen Einfluss auf die Projektarbeit der Schüler*innen. Teilweise geschah dies unbewusst, teilweise griffen Lehrkräfte aktiv in die Projektplanung der Kinder und Jugendlichen ein oder machten Vorgaben für Ziele und Ausgestaltung der Projekte. An vielen Stellen stellten wir fest, dass dieser Einfluss der Lehrkräfte tendenziell zu einer Entpolitisierung der Projekte beitrug. Gründe dafür sehen wir unter anderem in einem wohlwollenden, aber paternalistischen Bestreben, die Schüler*innen zu einem überschaubaren, konfliktarmen und mit möglichst hoher Wahrscheinlichkeit erfolgreichen Projekt zu führen. Diese Herangehensweise hatte oft zur Folge, dass „kleine“, „praktische“ Projekte eher anvisiert wurden als politische Projekte. Dieser Versuch des Schutzes vor „Misserfolgen“ führte auch dazu, dass politische Lernerfahrungen, die auch aus der Reflexion nicht erfolgreich umgesetzter Forderungen und Projekte erwachsen können, den Schüler*innen verwehrt wurden. Dazu trug auch bei, dass die politische Dimension für Lehrkräfte oft schwer greifbar schien. So konnten sie auch den Schüler*innen, für die das Politische teilweise ebenso schwer fassbar war, diese Dimension kaum vermitteln.

3.6 Die politische Dimension

Zwar fanden immer wieder Gespräche mit den begleitenden Lehrkräften statt, in denen die Idee von KLIMA-AKTIV vermittelt und Anregungen für die Gruppenbegleitung und Projektgestaltung gegeben wurden. Diese Gespräche reichten aber rückblickend nicht aus, um die Lehrkräfte bei ihrer herausfordernden Aufgabe angemessen zu begleiten. Nicht zuletzt auch, weil die Kommunikation wie bereits beschrieben oft sehr langwierig war. Weiterhin kam erschwerend die mangelnde Kontinuität bei den begleitenden Lehrkräften hinzu. Wie oben bereits

beschrieben, gab es beispielsweise an einer Schule insgesamt vier verschiedene Lehrkräfte, die die Schüler*innen begleitet haben. Auf diese Weise wurden Abläufe verzögert und eine kontinuierliche Arbeit an den Projekten der Schüler*innen erschwert. Zudem musste jede neue Lehrkraft sich die Idee und die Grundsätze des Projekts KLIMA-AKTIV erst neu erschließen. Nicht selten spielten auch unzutreffende Annahmen seitens der (neuen) Lehrkräfte über Ziele und Ansätze der „Klima-AG“ eine Rolle und erschwerten den Fokus auf das Politische.

Auch seitens der Schüler*innen stellten wir stellenweise eine gewisse Scheu vor politischen Projekten fest. Diese führen wir einerseits darauf zurück, dass diese Ebene des Nachhaltigkeitshandelns für viele Schüler*innen, insbesondere die Jüngeren schwer fassbar war, sodass „praktische“ Projekte attraktiver schienen. Andererseits spielte aber auch der mangelnde Glaube, die politische Ebene beeinflussen zu können eine Rolle, wie wir ihn beispielsweise in einer Gruppe an der Berufsbildenden Schule erlebt haben. Immer wieder fiel uns auf, dass Schüler*innen ihre eigenen Möglichkeiten zur Einflussnahme auf politische Entscheidungen, die etwa in Kommunalparlamenten getroffen werden, sehr gering einschätzten. Hier konnten wir durch die Workshops und beispielsweise die Organisation von Begegnungen mit politischen Mandatsträger*innen wichtige Impulse setzen und diesen beiden Phänomenen entgegenwirken. Insgesamt reichten die Workshops als punktuelle Interventionen aber nicht aus, um grundlegende Annahmen seitens der Schüler*innen ausreichend zu beeinflussen und dem Anspruch von KLIMA-AKTIV gerecht zu werden.

Diese Scheu vor politischen Projekten ließ sich jedoch nicht bei allen Schüler*innen feststellen und stellte kein grundsätzliches Problem dar. Viele Schüler*innen wollten sich aktiv in gesellschaftliche Aushandlungsprozesse einmischen. Die Gruppe, die an der Bernhard-Varenus-Schule einen Wasserspender erstritten hat, hat das erfolgreich getan. Die Gruppe, die sich für eine kostenfreie ÖPNV-Nutzung für alle Schüler*innen und Auszubildende im Landkreis einsetzte, hatte keinen Erfolg. Ursache dafür war aus unserer Sicht auch, dass eine frustrierende Erfahrung durch ein Treffen mit der Mobilitätsagentur des Landkreises, bei dem den Schüler*innen erklärt wurde, ihre Forderung sei ohnehin aussichtslos, nicht ausreichend politikdidaktisch aufgearbeitet und reflektiert wurde. Hier zeigte sich deutlich die – auch bedingt durch die zu diesem Zeitpunkt auf einem Höhepunkt befindliche Corona-Pandemie – unzureichende Interventionsmöglichkeit durch die Projektleitung, die in Verbindung mit eingeschränkten Kapazitäten seitens der Schule dazu führte, dass über mehrere Monate hinweg kein Workshop in der Gruppe möglich war. Als der nächste Workshop dann stattfinden konnte, hatte sich die Gruppe schon von ihrer ursprünglichen Forderung verabschiedet und sich einem anderen Projekt zugewandt. Es zeigt sich also die Notwendigkeit einer engen politikdidaktischen Begleitung der Schüler*innen-Projekte.

In denjenigen Gruppen, die sich für Projekte entschieden hatten, in denen die politische Dimension nicht ohne Weiteres zu Tage trat, spielten die Workshops aus unserer Sicht eine besonders wichtige Rolle. Gruppen, die beispielsweise an der Aufstellung eines Insektenhotels arbeiteten oder die Pflanzung von Obstbäumen auf dem Schulgelände planten, liefen Gefahr, nicht nur die politische Dimension ihres Themas nicht ausreichend zu berücksichtigen, sondern auch die Einbettung ihres Projekts in die gesellschaftliche Nachhaltigkeits-
 transformation und die dabei auftretenden Dilemmata unterbelichtet zu lassen. Da die begleitenden Lehrkräfte

der Aufgabe, diese Dimensionen einzubeziehen angesichts der oben beschriebenen Herausforderungen nicht ausreichend gerecht wurden, betrachteten wir es als Aufgabe der Workshops, den Blick der Schüler*innen auch auf die politischen Dimensionen und die an ihr gewählte Thema anschließenden Nachhaltigkeitsdilemmata zu lenken. In den Workshops wurde deshalb beispielsweise über ein konkretes Insektenhotel hinaus die Biodiversitätskrise in den Fokus gerückt und gemeinsam mit den Schüler*innen über Ursachen und Bewältigungsmöglichkeiten diskutiert. Dabei wurden unter anderem Flächennutzungskonflikte und andere Dilemmata thematisiert, die mit verschiedenen Möglichkeiten des Insekten- und Biodiversitätsschutzes einhergehen. Da die Schüler*innen durch ihre Projekte thematisch ohnehin schon involviert waren, erwies sich die Einbeziehung der zusätzlichen Dimensionen als äußerst fruchtbar. Auch vermeintlich unpolitische Projekte lassen sich also als Ausgangspunkt für die Bearbeitung nachhaltigkeitspolitischer Herausforderungen nutzen, wenn eine angemessene politikdidaktische Begleitung stattfindet. Aus unserer Sicht – und auch ausgehend von Rückmeldungen der Lehrkräfte – wäre eine noch engere Begleitung durch Workshops wie sie von uns durchgeführt wurden wünschenswert gewesen. Angesichts begrenzter Ressourcen konnten wir das im Rahmen von KLIMA-AKTIV allerdings nicht leisten.

Da die Schüler*innen in der Wahl ihrer Projekte möglichst frei sein sollten, muss es aus unserer Sicht auch in Ordnung sein, wenn sie sich dafür entscheiden, an Projekten ohne politischen Anspruch zu arbeiten. Auch bei der Verwirklichung solcher Projekte können sich Schüler*innen wichtige Planungs-, Organisations- und Sozialkompetenzen aneignen und wertvolle Selbstwirksamkeitserfahrungen machen. Damit diese Projekte auch zu politischen Lernerfahrungen führen, ist aber eine fundierte politikdidaktische Begleitung notwendig, die unserer Erfahrung nach in den jeweiligen Gruppen nur unzureichend stattfand. Unstrittig bleibt aber aus unserer Sicht dennoch, dass eigenes politisches Handeln das größte Potential für das Erlangen politischer Handlungskompetenzen bietet. Auch hier braucht es eine politikdidaktische Begleitung, die beispielsweise Räume für Reflexion bietet und es ermöglicht Erfahrungen einzuordnen und als Lernanlass zu nutzen.

Damit ein politisches Handeln der Schüler*innen möglich wird, braucht es Lehrkräfte und Schulleitungen, die bereit sind, die Schule als politischen Sozialisationsort zu verstehen und den Schüler*innen entsprechende Freiräume für selbstbestimmtes Handeln bieten. Dafür müssen Lehrkräfte stärker mitgedacht werden. Bei KLIMA-AKTIV sind wir auf sehr engagierte Lehrkräfte getroffen, die bereit waren, sich für die Schüler*innen einzusetzen und eine nicht unerhebliche Zahl an Stunden ihrer Freizeit in die Begleitung der AGs zu investieren. Dennoch sind uns immer wieder paternalistische Verhaltensmuster und adultistische Perspektiven begegnet. Vielen Lehrkräften fehlte das inhaltliche Wissen im Bereich von Nachhaltigkeit und Klimakrise, aber auch das politikdidaktische Wissen, um eine geeignete Umgebung für selbstbestimmtes politisches Handeln von Schüler*innen zu schaffen und dieses angemessen zu begleiten. Angesichts dessen braucht es mehr Fortbildungen für Lehrkräfte sowie eine flächendeckende Verankerung einer politischen Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehramtsausbildung.

3.7 Die Rolle externer Akteur*innen

Angesichts der Tatsache, dass die Ressourcen der Lehrkräfte vor dem Hintergrund von exogenen Belastungen der Schulen wie etwa der Corona-Pandemie sowie langfristigen Belastungen wie dem Lehrkräftemangel oft sehr knapp sind und sich erfolgreiche AGs unserer Erfahrung nach nur realisieren lassen, wenn es Lehrkräfte gibt, die bereit sind, über ihre reguläre Arbeitszeit hinaus an der Begleitung der AGs zu arbeiten, sollte aber auch die Rolle von externen Akteur*innen, die die Schüler*innen begleiten, nicht unterschätzt werden. Einen solchen externen Akteur hat etwa unser Projektteam bei KLIMA-AKTIV verkörpert. Als schulfremde Personen, die den Schüler*innen nicht in Kontexten begegnen, die durch Bewertung und Benotung geprägt sind, konnten wir in den Workshops das Spannungsfeld zwischen Moderation und Leitung, in welchem Lehrkräfte sich naturgemäß bewegen, weitgehend aufbrechen. Sowohl die Projektteammitglieder von der Leibniz Universität als auch diejenigen des Landkreises, wie etwa die FÖJlerin, die die ersten Workshops begleitete, aber auch die später dazugestoßenen Peer-Educators konnten neue Perspektiven in die Gruppen bringen und die Projektarbeit der Schüler*innen um zusätzliche Aspekte bereichern.

In diesem Kontext soll auch noch einmal betont werden, dass die Einbindung weiterer außerschulischer Akteur*innen sich in allen Gruppen als sehr fruchtbar erwies; Sei es der Apfelverein Lemgow/Woltersdorf, der den Schüler*innen authentisch das Ökosystem Streuobstwiese und seine Bedeutung für den Biodiversitätsschutz vermitteln konnte, die Kommunalpolitikerin, die mit den Schüler*innen über kommunalpolitische Prozesse und Interventionsmöglichkeiten sprach oder der Biobauer, der den Schüler*innen als Diskussionspartner auf Augenhöhe gegenübertrat. Die Kooperation hing jedoch in den meisten Fällen stark vom Engagement des KLIMA-AKTIV-Teams ab und wäre ohne dieses Engagement nicht zustande gekommen. Den Lehrkräften fehlte die Zeit für Recherche und Kontaktaufbau und den jüngeren Schüler*innen die Fähigkeit zur Organisation solcher Kooperationen. Ausnahmen bildeten dabei die ÖPNV-Gruppe, die eigenständig den Kontakt zur Mobilitätsagentur des Landkreises herstellte sowie die Schüler*innen der BBS, die sich selbstständig – wenn auch erfolglos – mit dem Unternehmen Voelkel in Verbindung setzten.

Ohne ein dauerhaftes Engagement seitens der Schulen blieben die Kooperationen jedoch bei einmaligen Treffen stehen. So zeigte beispielsweise der Apfelverein Lemgow/Woltersdorf ein starkes Interesse, die Schüler*innen langfristig bei ihrem Obstbäume-Projekt zu begleiten. Dennoch kam eine langfristige Kooperation nicht zustande, weil es an der betreffenden Schule keine Person gab, die sich dafür einsetzte. Obwohl die Einbindung außerschulischer Akteur*innen im Rahmen von KLIMA-AKTIV also äußerst sinnvoll und ertragreich war, zeigte sich auch hier, dass ein dauerhafter Erfolg oftmals an den knappen Ressourcen der Schulen scheitert.

3.8 Die besondere Situation an der BBS

Die Berufsbildenden Schulen stellten sich als eigene Herausforderung heraus, da sie in einigen Bereichen gänzlich andere Rahmenbedingungen bieten als die allgemeinbildenden Schulen. Auch wenn es insgesamt für viele Kinder

und Jugendliche eine Herausforderung war, ihre oft knappe Freizeit in zusätzliche Aktivitäten in der Schule zu investieren, stellte der zeitliche Aufwand besonders für die Schüler*innen der Berufsbildenden Schulen eine Schwierigkeit dar. Viele Schüler*innen sind nur an zwei oder drei Tagen in der Woche an der Schule und die übrigen Tage in ihren Ausbildungsbetrieben. Andere haben abwechselnde Blöcke, in denen sie entweder in der Schule oder im Betrieb sind. Das macht die Planung und Durchführung gemeinsamer Treffen, insbesondere mit Schüler*innen verschiedener Berufe, oft schwierig. Dazu kommt eine Doppelbelastung durch Schule und Arbeit im Betrieb, die es unattraktiv erscheinen lässt, zusätzliche Zeit im Rahmen der Schule zu investieren. Ein Engagement in der Schule wird für die Schüler*innen der BBS außerdem dadurch weniger attraktiv als für Schüler*innen an allgemeinbildenden Schulen, dass sich die Schüler*innen an der BBS oft scheinbar weniger als Schüler*innen, denn viel mehr als Auszubildende identifizieren, was die Bereitschaft senkt, sich im Rahmen der Schule zu engagieren. Aus diesen Gründen ist es trotz einer engagierten Lehrkraft, die viel Zeit und Energie investierte, nicht gelungen, an der BBS eine für alle Schüler*innen offene AG zu etablieren.

Dass es uns trotz dieser schwierigen Bedingungen gelungen ist, KLIMA-AKTIV im Rahmen von Landwirtschaftsklassen an der BBS umzusetzen, ist als Erfolg zu werten. Auch hier waren wir auf das Wohlwollen und das Engagement einer Lehrkraft sowie der zuständigen Koordinatorin des Landwirtschaftsbereichs der Schule angewiesen, die uns die Arbeit mit den Schüler*innen ermöglichten. Kapazitäten, um über unsere Arbeit hinaus die Schüler*innen zu begleiten, bestanden allerdings bei den beteiligten Lehrkräften nicht, sodass die Schüler*innen ihre Arbeit zwischen unseren Besuchen an der BBS selbst organisieren mussten. Da die Schüler*innen nur an zwei Tagen in der Woche in der Schule und diese zwei Tage ohnehin schon sehr voll mit Unterricht waren und die Schüler*innen in der übrigen Zeit in die Arbeit in ihren Ausbildungsbetrieben eingebunden waren, blieb zwischen den Workshops jedoch nur wenig Zeit für die Arbeit am eigenen Projekt. Unter diesen Umständen schaffte es die erste Gruppe einen Instagram-Account zu erstellen und mit einer vorher festgelegten Zahl an Posts zu Thema Landwirtschaft und Klimakrise zu bespielen, jedoch nicht, diesen Account langfristig zu pflegen. Das Projekt der zweiten Gruppe an der BBS scheiterte wie oben bereits beschrieben. Im Rahmen der begleitenden Workshops gelang es aber dennoch die Projektarbeit als Lernerfahrung für die Schüler*innen nutzbar zu machen.

Die Umsetzung von KLIMA-AKTIV an der BBS entspricht nicht in vollem Umfang den Ansprüchen des Projekts. Es ist nicht gelungen, in der Schule eine freiwillige und für alle Schüler*innen offene Gruppe zu etablieren. Die beiden Landwirtschaftsklassen erhielten die für die selbstorganisierte Projektarbeit notwendigen Freiräume nur im Rahmen der vom Projektteam umgesetzten Workshops, waren darüber hinaus aber zu belastet und angesichts der mangelnden Freiwilligkeit auch nicht immer ausreichend motiviert, um ein eigenständiges, politisches Projekt umzusetzen.

Trotzdem war die Arbeit in den Landwirtschaftsklassen äußerst wertvoll. Nicht nur, dass die Schüler*innen die bereits spürbaren Auswirkungen der Klimakrise tagtäglich in ihrer Arbeit sehen können. Durch die Arbeit mit großen Flächen haben die Schüler*innen auch schon eigene Erfahrungen mit unterschiedlichen Aspekten des

Klima- und Biodiversitätsschutzes gemacht. So arbeiteten mehrere Schüler*innen auf Betrieben, die eigene Biogasanlagen betreiben. Andere hatten bereits erlebt, wie ihr Betrieb daran scheiterte eine Windenergieanlage auf den eigenen Flächen aufzustellen. Neben dem klassischen landwirtschaftlichen Bereich hatten die Schüler*innen also auch bereits eigene Erfahrungen im Energiesektor gesammelt. Im Gegensatz zu den meisten Schüler*innen an den allgemeinbildenden Schulen gehören Klimakrise und Nachhaltigkeit zur alltäglichen Lebenswelt der Schüler*innen. Davon ausgehend können Widersprüche und Dilemmata einer nachhaltigen Entwicklung auf eine Art und Weise besprochen und diskutiert werden, die an einer anderen Schulform nicht möglich wäre.

Angesichts der besonderen Rahmenbedingungen an Berufsbildenden Schulen braucht es für die Umsetzung einer auf Partizipation abzielenden politischen Bildung für nachhaltige Entwicklung an diesen Schulen eigene Konzepte, da sich Konzepte für allgemeinbildenden Schulen nicht ohne weiteres übertragen lassen. Nicht zuletzt durch ihre direkten beruflichen Bezüge und Eindrücke aus ihrer beruflichen Tätigkeit haben Schüler*innen an Berufsbildenden Schulen besondere Potenziale im Kontext einer politischen BNE. Gleichzeitig ist aus Studien bekannt, dass Politische Bildung an diesen Schulen oft besonders kurz kommt (Besand 2014). Ein verstärkter Fokus auf die BBS scheint also lohnend. Eine nahliegende Möglichkeit zur Umsetzung einer politischen BNE ist unserer Erfahrung nach eine noch engere Begleitung der Schüler*innen durch externe Akteur*innen. So zeigten etwa die Rückmeldungen der Schüler*innen, dass sie sich deutlich mehr Workshops gewünscht hätten. Diese enge Begleitung konnten wir im Rahmen von KLIMA-AKTIV allerdings nicht leisten.

Die Bereitschaft für die Etablierung einer politischen Nachhaltigkeitsbildung an BBS ist durchaus vorhanden, die Ressourcen dafür sind aber unserer Erfahrung nach noch knapper als an den allgemeinbildenden Schulen. Langfristig braucht es deshalb eine Stärkung der Politischen Bildung an den BBS insgesamt.

4 Fazit

Das Projekt KLIMA-AKTIV erstreckte sich mit einer Laufzeit von 39 Monaten über einen vergleichsweise langen Zeitraum. Dieser Zeitraum ermöglichte es, wertvolle Erfahrungen in Bezug auf die Umsetzungsmöglichkeiten einer auf Partizipation abzielenden politischen Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen zu sammeln. Wie in Kapitel 3 ausführlich beschrieben, war das Projekt geprägt durch zahlreiche Erfolgserlebnisse für die Teilnehmenden Schüler*innen ebenso wie für die Lehrkräfte und das Projektteam. Nicht alles konnte wie geplant verwirklicht werden. Grund dafür waren zahlreiche, ebenfalls bereits ausgeführte Herausforderungen und Probleme, von denen einige extern zu verorten sind (etwa die Corona-Pandemie), andere in der Schule selbst begründet sind (etwa die zu knappen Ressourcen der Lehrkräfte).

Insgesamt sollte vom Ziel der Etablierung einer partizipativen politischen Bildung für nachhaltige Entwicklung, die die Schule als politischen Sozialisationsort versteht, den Schüler*innen Freiräume dafür bietet, eigene und selbstbestimmte politische Handlungserfahrungen zu sammeln und sie dabei didaktisch begleitet, um sie bei der Entwicklung politischer Handlungskompetenzen zu unterstützen, keinesfalls abgewichen werden. Neben den bereits vorhandenen theoretischen Überlegungen und empirischen Erkenntnissen konnte KLIMA-AKTIV einen Ausblick darauf geben, wie die Umsetzung einer so verstandenen politischen BNE in der Schule gelingen könnte und welche Lernerfahrungen und positiven Auswirkungen auf Schüler*innen, Lehrkräfte und ihre Umwelt möglich sind.

Gleichzeitig muss eingestanden werden, dass es oftmals nicht in ausreichendem Maß gelungen ist, die politische Dimension der Schüler*innenprojekte sicht- und bearbeitbar zu machen. Auch die anvisierte Bearbeitung von Nachhaltigkeitsdilemmata kam im Rahmen der oftmals entpolitisiert erscheinenden Projekt nicht ausreichend zu tragen. Vielmehr mussten diese so wichtigen Aspekte innerhalb spärlich gesäter Workshops in die Projekte eingebracht und mit den Schüler*innen thematisiert werden. Während dieser Workshops haben wir äußerst positive Erfahrungen im Hinblick auf die Ziele von KLIMA-AKTIV machen können, sodass sich für zukünftige Projekte eine höhere Häufigkeit, solcher Workshops empfehlen lässt.

Die Umsetzung eigenständiger Projekte durch Schüler*innen sollte – ob die Projekte selbst im engen Sinne politisch sind oder nicht – politikdidaktisch begleitet werden, um auf diese Weise ein Verständnis für gesellschaftliche Strukturen, Bedingungen und Abhängigkeiten zu schaffen, die Fähigkeit zur politischen Selbstverortung innerhalb einer krisenhaften Welt zu stärken und letztlich die politische Handlungsfähigkeit der Lernenden zu fördern. Nur so können junge Menschen über einen oftmals innerhalb von BNE-Setting anzutreffenden Fokus auf individualisierte Handlungsmöglichkeiten auch zur aktiven, politischen Mitgestaltung der gesellschaftlichen Nachhaltigkeitstransformation befähigt werden.

Zu diesem Zweck sollten Lehrkräfte selbst in der Konzeption eines Projekts wie KLIMA-AKTIV stärker berücksichtigt werden. Da Bildung für nachhaltige Entwicklung – insbesondere eine politisch verstandene – in

der Lehramtsausbildung noch immer nur eine kleine Rolle spielt und Fortbildungsangebote spärlich gesät sind, braucht es eine Qualifizierung für Lehrkräfte, die diese als gestaltende Akteur*innen einer politischen BNE adressiert und sie neben inhaltlicher Unterstützung beim Themenkomplex Klimakrise und Nachhaltigkeit, die zweifellos auch notwendig und hilfreich ist, zu Lernbegleiter*innen politisch selbstständig handelnder Kinder und Jugendlicher ausbildet. Auch adultistische Perspektiven, die in Bildungskontexten mit jungen Menschen immer wieder anzutreffen sind, sollten im Rahmen solcher Qualifizierungen thematisiert und bearbeitet werden. Eine Umsetzungsmöglichkeit könnten beispielsweise gezielt Lehrkräftefortbildungen konzipiert und durchgeführt werden. Einen ersten Versuch haben wir im Rahmen von KLIMA-AKTIV wie beschrieben bereits unternommen. Darüber hinaus braucht es institutionalisierte Vernetzungsmöglichkeiten, die es Lehrkräften ermöglichen, sich auszutauschen und von den Erfahrungen anderer Lehrkräfte im Kontext von BNE zu profitieren. Auch dafür konnte im Rahmen von KLIMA-AKTIV nur ein erster Anstoß im Landkreis Lüchow-Dannenberg gegeben werden.

Festzustellen ist aber auch, dass es für Lehrkräfte strukturelle Hindernisse gibt, die es für sie erschweren, eine so ausgestaltete Rolle eines Lernbegleiters einzunehmen. Ein wichtiger Grund dafür sind die zu knappen Ressourcen, die beispielsweise der Begleitung einer außerunterrichtlichen AG im Weg stehen. Hier braucht es mehr zeitliche Ressourcen und strukturelle Unterstützung engagierter Lehrkräfte, die es ermöglichen, eine politische Bildung für nachhaltige Entwicklung dauerhaft in der Schule umzusetzen. Ein weiterer Grund ist aber auch die Doppelrolle zwischen Begleitung und Leitung, die Lehrkräfte im Rahmen der Schule wie sie derzeit gestaltet ist zwangsläufig einnehmen. Eine weitere Möglichkeit zur Etablierung einer politischen BNE ist deshalb die verstärkte Einbindung externer Akteur*innen. Wie bereits beschrieben haben wir sehr positive Erfahrungen mit den Workshops, die das Projektteam im Rahmen von KLIMA-AKTIV durchgeführt hat, gemacht. Vorstellbar wäre eine dauerhafte Begleitung durch externe Bildner*innen, die nicht nur viermal im Schuljahr, sondern mit einer höheren Regelmäßigkeit – womöglich wöchentlich – mit den Schüler*innen arbeiten. Auch außerschulische Lernorte und lokale Nachhaltigkeitsakteur*innen sollten dabei mitgedacht werden. Die Erfahrungen in diesem Feld waren bei KLIMA-AKTIV ebenfalls sehr positiv. Eine Herausforderung bei der dauerhaften Einbindung externer Akteur*innen in die Schule wäre jedoch vermutlich die (langfristige) Finanzierung.

Im Laufe von KLIMA-AKTIV wurde zudem deutlich, dass es zur Umsetzung einer politischen BNE unterschiedliche Konzepte für unterschiedliche Altersgruppen braucht. Angesichts der sehr großen Spannweite an Altersgruppen, mit denen wir bei KLIMA-AKTIV gearbeitet haben, lässt sich sagen, dass sich die Bedarfe in Bezug auf eine politische BNE deutlich unterscheiden. Ein Projekt, das alle Schüler*innen einer weiterführenden Schule erreichen will, sollte sich also auf eine altersspezifische Vorgehensweise für unterschiedliche Gruppen einstellen.

Auch für die Berufsbildenden Schulen braucht es wie bereits ausgeführt besondere Konzepte einer politischen BNE. Die Erfahrungen aus KLIMA-AKTIV lassen vermuten, dass es sich sehr lohnen würde, solche Konzepte zu erarbeiten, um Angebote zu schaffen, die speziell an die Situation und Bedarfe von Schüler*innen an Berufsbildenden Schulen angepasst sind und die vielfältigen Potenziale, die in der Arbeit mit den Jugendlichen

und jungen Erwachsenen an Berufsbildenden Schulen für eine politische BNE liegen, einbeziehen. In Rahmen von KLIMA-AKTIV konnten solche Konzepte nur in Ansätzen erarbeitet werden.

Obwohl nicht alle Projektziele wie ursprünglich beabsichtigt erreicht werden konnten, bieten die Erfahrungen aus dem Projekt KLIMA-AKTIV eine gute Grundlage für weitere Projekte im Bereich einer politischen Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zudem konnten durch das Projekt bereits zahlreiche Anstöße gegeben und teilweise Strukturen wie etwa die beiden auch über die Projektlaufzeit hinaus stattfindenden AGs an zwei der teilnehmenden Schulen oder die Vernetzung unter BNE-interessierten Lehrkräften im Landkreis geschaffen werden, die zu einer Etablierung einer auf Nachhaltigkeit abzielenden Bildung im Landkreis Lüchow-Dannenberg beitragen.

Literatur

- Besand, Anja (2014): Monitor politische Bildung an beruflichen Schulen. Probleme und Perspektiven. bpb, Bonn.
- Furco, Andrew (2002): Is service-learning really better than community service? A study of high school service program outcomes. In: Furco, Andrew/ Billig, Shelly (Hrsg.): Service-learning: The essence of the pedagogy. Greenwich: Information Age Publishing.
- Kenner, Steve (2021): Politische Bildung in Aktion. Eine qualitative Studie zur Rekonstruktion von selbstbestimmten Bildungserfahrungen in politischen Jugendinitiativen. Springer, Wiesbaden.
- Kenner, Steve/ Lange, Dirk (2022): Young Citizens – Das Politische an der politischen Bildung. In: Baumgardt, Iris/ Lange, Dirk (Hrsg.): Young Citizens. Handbuch politische Bildung in der Grundschule. bpb, Bonn, S. 18-28.
- Kenner, Steve/ Nagel, Michael (2022): Große Transformation mit jungen Change Agents? Partizipative politische Bildung für nachhaltige Entwicklung als Antwort auf multiple Krisen der Gegenwart. In: zdg 2/2022, S. 99-116.
- Kenner, Steve/ Nagel, Michael/ Lange, Dirk (2022): Politische Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Konflikte als Lerngelegenheiten. In: politische ökologie 03/2022, S. 85-90.
- Leopoldina/ Rat für Nachhaltige Entwicklung (2021): Klimaneutralität – Optionen für eine ambitionierte Weichenstellung und Umsetzung. Berlin/Halle.
- Massing, Peter (2020): Handlungskompetenz. In: Achour, Sabine/ Busch, Matthias/ Massing, Peter/ Meyer-Heidemann, Christian (Hrsg.): Wörterbuch Politikunterricht. Wochenschau Verlag, Frankfurt/M., S. 102-105.
- Melchior, Alan/ Bailis, Lawrence N. (2002): Impact of service-learning on civic attitudes and behaviors of middle and high school youth: Findings from three national evaluations. In: Furco, Andrew/ Billig, Shelly (Hrsg.): Service-learning: The essence of the pedagogy. Greenwich: Information Age Publishing.
- Nagel, Michael/ Neubert, Antonia/ Johannsen, Theresa (2023): Kinderrechte in der Klimakrise. Zum Spannungsverhältnis zwischen Schutz und Partizipation. In: Gemeinsam leben 1/2023, S. 4-12.
- Niebert, Kai (2022): Ausreden, alte Fehler und neue Aufbrüche. Nachhaltigkeitsdilemmata – eine Einführung. In: politische ökologie 03/2022, S. 18-25.
- Nonnenmacher, Frank/ Wohnig, Alexander (2024): Politische Aktion und politische Bildung: Widersprüche in der Fachdiskussion und Bildungspotentiale. In: Chehata, Yasmine/ Eis, Andreas/ Lösch, Bettina/ Schäfer, Stefan/ Schmitt, Sophie/ Thimmel, Andreas/ Trumann, Jana/ Wohnig, Andreas (Hrsg.): Handbuch kritische politische Bildung. Wochenschau Verlag, Frankfurt/M., S. 285-293.
- Reinhardt, Sibylle (2022): Politikdidaktik. Handbuch für die Sekundarstufe I und II. 10. Aufl. Cornelsen, Berlin.
- Rieckmann, Marco/Stoltenberg, Ute (2011): Partizipation als zentrales Element von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. In: Heinrichs, Harald/ Kuhn, Katina/ Newig, Jens (Hrsg.): Nachhaltige Gesellschaft. Welche Rolle für Partizipation und Kooperation? 1. Aufl. Springer, Wiesbaden, S. 117-131.
- Vodafone Stiftung Deutschland (2022): HÖRT UNS ZU! Wie junge Menschen die Politik in Deutschland und die Vertretung ihrer Interessen wahrnehmen. Düsseldorf.
- Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WBGU) (2011): Welt im Wandel. Gesellschaftsvertrag für eine Große Transformation. Berlin.
- Wohnig, Alexander (2017): Zum Verhältnis von sozialem und politischem Lernen. Eine Analyse von Praxisbeispielen politischer Bildung. Wiesbaden.